MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

324 (24.7.1920) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-192469

Samstag, 24. Juli Mittag-Ausgabe. 1920. — Nr. 324.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Trägerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.—. Postbezug vierteljährl. M. 22.50 ohne Postgebühren. Einz. Nummern 20 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. Schwetzingerstadt: Kepplerstr. 42. Lindenhof: Gontardstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., ausw. 2.— Mk., Stellengef. u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Rekl. 8 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 8½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantw. übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Schutz dem deutschen Osten.

Die Prüfung der deutschen Note.

Berlin, 24. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der „Temps" meldet, daß Deutschland in einer Note vom 21. Juli um die Ermächtigung nachgesucht habe, die Truppen in Ostpreußen durch Freiwillige zu verstärken und die Gebiete von Marienburg und Allenstein zu besetzen. Die deutsche Regierung berufe sich auf die Notwendigkeit, diese Gebiete vor einem Einfall der Bolschewisten zu schützen. Die Note sei sofort dem Botschafterrat überwiesen worden, welcher sie gegenwärtig prüfe.

Der schwierige Schutz von Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. (WB.) Vom Oberpräsidium wird uns zur äußeren Lage in der Provinz mitgeteilt:

Der Stoß der bolschewistischen Truppen ist nach den hier vorliegenden Nachrichten auf Warschau gefallen. Es ist unwahrscheinlich, daß Truppenabzweigungen zum Zwecke des Angriffes auf Ostpreußen stattfinden. Diese Möglichkeit wird aber dauernd im Auge behalten und scharf beobachtet. Auch für den Fall des Eintreffens von Flüchtlingen ist Vorsorge getroffen. Erschwert werden die ostpreußischen Maßnahmen dadurch, daß für das Abstimmungsgebiet die Interalliierte Kommission die Rechte der Staatshoheit ausübt. Die Genehmigung des Einmarsches deutscher Truppen in das Abstimmungsgebiet ist beantragt. Antwort ist bisher nicht erteilt. Infolgedessen übernimmt die dortige Sicherheitspolizei, die im Abstimmungsgebiet derzeit verhältnismäßig stark und im Augenblick noch verstärkt ist, den Grenzschutz.

Die Vorgänge auf den östlichen Kriegsschauplätzen.

Atempause zu Gunsten der Polen.

Berlin, 24. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Aus best unterrichteter Königsberger Quelle erfährt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" über die Kriegslage, den Polen sei es gelungen, durch einen Gegenangriff die von Grodno vorgehenden Bolschewisten am weiteren Vorgehen in der Richtung auf Bialystok zu verhindern und sie südwestlich von Grodno zurückzudrängen. Ein weiterer Vorstoß der Bolschewisten mit neu eingetroffenen starken Kräften sei indes zu erwarten. Vor Grodno ist am 21. Juli eine Kolonne der Roten Armee beim Vormarsch auf Augustowo in der Gegend südlich des gleichnamigen Waldes auf polnische Nachhuten gestoßen. Dort haben etwa 20 Km. nordwestlich von Grodno am 22. ds. Mts. heftige Kämpfe stattgefunden. Nicht bestätigt ist, daß am 22. ds. Mts. Suwalki von litauischen Truppen besetzt worden sei. Teile der dortigen polnischen Truppen sollen von Litauern abgeschnitten worden sein. Nach einer einstweilen unbestätigten Privatmeldung soll Grodno von den Polen zurückerobert worden sein.

In Erwartung der Antwort auf die Friedensbitte.

Rotterdam, 23. Juli. (WB.) Wie der Nieuwe Rotterd. Courant aus London meldet, wird amtlich bestätigt, daß Polen die Sowjetregierung um einen Waffenstillstand ersucht und vorgeschlagen hat, in die Verhandlungen darüber in Grodno zusammenzukommen.

Wilna den Litauern nicht überlassen.

Kopenhagen, 23. Juli. (WB.) Wie Berlingske Tidende aus Kowno telegraphiert wird, antworteten die Bolschewiki auf die litauische Forderung der Uebernahme der Zivilverwaltung in Wilna vollkommen ablehnend. Sie hätten sich nur verpflichtet, in den von ihnen besetzten litauischen Gebieten jede politische Agitation zu unterlassen.

Die Politik der USP.-Quertreiber.

Berlin, 24. Juli (Von uns. Berl. Büro.) Das Zentralkomitee der Unabhängigen wendet sich heute in einem bemerkenswert törichten Aufruf gegen die angeblichen Versuche deutscher „Konterrevolutionäre", den Polen im Kampfe gegen Sowjetrußland zu Hilfe zu eilen. Solche „Konterrevolutionäre" gibt es in Deutschland wohl kaum. In demselben Aufruf wird das Proletariat zu Protestkundgebungen aufgefordert gegen die Versuche, die deutsche Neutralität zu verletzen und Deutschland in den russisch-polnischen Krieg hineinzuziehen. Der Aufruf scheint uns ebenso offene Türe einzurennen, wie eine weitere Aufforderung der Unabhängigen zu Protestkundgebungen gegen die Auslieferung Bela Khuns. An diese Auslieferung denkt bei uns einstweilen niemand. Wir haben schon gestern hier ausgeführt, daß Bela Khun wahrscheinlich auf Ansuchen der ungarischen Regierung nicht ausgeliefert wird.

*

Diese plumpe Aufruf-Mache soll dazu dienen, die sogen. Konterrevolutionäre (lies: Gegner des Bolschewismus und Feinde einer russischen Rätediktatur) als imperialistische Hetzer hinzustellen, die das imperialistische Polen stützen wollen. Die U.S.P. wollen von sich die öffentliche Aufmerksamkeit ablenken, daß sie nur auf den Moment warten, um in Verbindung mit dem vordringenden Bolschewismus Deutschland mit dem Bolschewismus zu beglücken.

In ihrer Politik ist ihnen jedes Mittel recht, um dieses Ziel zu erreichen. Sie kennen kein anderes Ziel als: „Wie bekommen wir in Deutschland die Macht, um im Wege der Diktatur Räterepublik und Bolschewismus durchzuführen?"

Wir warnen jeden vernünftigen Menschen davor, sich von den Machenschaften der U.S.P. ins Schlepptau nehmen zu lassen, besonders unsere gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft. Hier wird mancher noch deutsch empfindende Deutsche, der die Ohnmacht Deutschlands innerlich schmerzlich mitempfindet, leicht dazu veranlaßt, hinter den Bestrebungen der U.S.P. eine Hoffnung zu sehen, um mit Rußland wieder hochzukommen. Mit einem bolschewistischen Rußland ist dies unmöglich. U.S.P. und Kommunismus wollen in Deutschland nur Macht und den Bolschewismus verwirklichen. Ob und daß darüber Deutschland zugrunde geht, ist ihnen gleichgültig. Die größte Gefahr ist und bleibt daher der Bolschewismus. Sie muß klar erkannt werden.

Aufsehen erregende Transportzüge.

Dresden, 22. Juli. (W. B.) In der heutigen Sitzung der Volkskammer teilte bei der Etatsberatung der Abg. Lipinski mit, daß am Donnerstag nachmittag ein Eisenbahnzug mit Gefangenen angekommen sei. Diese angeblichen Gefangenen seien in neue englische Infanterieuniformen gekleidet und bewaffnet gewesen. Auch Munitionswagen habe der Zug geführt. Ein zweiter Zug sei von Hamburg eingelaufen, der ebenfalls mit uniformierten bewaffneten englischen Soldaten besetzt gewesen sei. Der Ministerpräsident Buck erwiderte, er habe Donnerstag ein Telegramm aus Berlin erhalten, worin um den Durchtransport tschechischer Gefangener aus Rußland, die zu Schiff nach Hamburg gelangt seien, gebeten wurde. Im ganzen seien drei Züge durch Dresden gekommen. Nach Ansicht der Regierung dürften Tschechen in den Zügen gewesen sein, da mit ihnen in ihrer Muttersprache gesprochen wurde. Ob noch andere Ausländer in den Zügen waren, sei nicht bekannt. Auffallend sei, daß die Truppen neu eingekleidet und bewaffnet waren. Sollte es sich um englische Soldaten handeln, die nach Polen gelangen wollten, so wäre dies eine Gewaltanwendung gegen Deutschland und die Eisenbahner würden in diesem Falle den Transport unmöglich zu machen wissen.

Vor dem Zusammentritt des Reichstags.

Hierzu schreibt die nationalliberale Correspondenz:

Der Reichstag wird am Montag bei seinem Zusammentritt aller Voraussicht nach politische Verwickelungen nicht zu lösen haben. Die Aussprache über Spa hat im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten und im Reichswirtschaftsrat bereits so viel Klarheit geschaffen, daß die Regierung mit einem im großen und ganzen glatten Verlauf der parlamentarischen Debatte rechnen kann. Ueber die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei soll das letzte Wort erst am nächsten Montag in einer Sitzung gesprochen werden, an der neben der Reichstagsfraktion auch die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses teilnehmen werden. Indessen ist schon heute nicht zweifelhaft, daß die Deutsche Volkspartei dem Abkommen von Spa mit sehr ernsten Bedenken gegenübersteht, mit Bedenken, die im übrigen auch von führenden Männern der Regierung geteilt werden. Minister Dr. Scholz, der die Deutsche Volkspartei in der Regierung vertritt und den Verhandlungen in Spa in allen wesentlichen Sitzungen beiwohnte, hat schon dort mit seinem Widerspruch gegen das militärische Abkommen und gegen das Kohlenabkommen nicht zurückgehalten. Dr. Scholz hat dem Abkommen über die Entwaffnungsfrage nicht zugestimmt und ist in der Kohlenfrage nur soweit gegangen, daß er dem deutschen Gegenvorschlag, der unter ganz bestimmten und fest formulierten Voraussetzungen zwei Millionen Tonnen Kohlen als Monatslieferung akzeptierte, seine Zustimmung erteilte. Als die Entente diesen Gegenvorschlag ablehnte, hat Dr. Scholz auch in der Kohlenfrage der schließlich getroffenen Vereinbarung seine Zustimmung versagt. Diese Haltung findet in der Deutschen Volkspartei ihre volle Billigung. Sie ist auch durchaus konsequent, denn nach den unanfechtbaren fachmännischen Gutachten des Abgeordneten Stinnes und nach der gleichlautenden Ansicht des Abg. Hue ist die Lieferung von zwei Millionen Tonnen im Monat ein Ding der praktischen Unmöglichkeit. Ihre Durchführung würde für die deutsche Industrie eine Minderbelieferung zur Folge haben, die gegenüber der jetzt schon unzureichenden Versorgung mit Kohlen einen Rückgang von 20 Prozent bedeutet. Die weitere Konsequenz wäre eine Steigerung der Arbeitslosigkeit in einem so bedrohlichen Umfange, daß niemand das Risiko einer solchen weitgehenden Stillegung der deutschen Industrie durch Kohlenentziehung zu tragen vermag. Nur wenn nach dem von Dr. Scholz gebilligten Gegenvorschlag durch eine garantierte Lebensmittelbelieferung an die Bergarbeiter und einen ebenso fest garantierten Zuschuß von oberschlesischer Kohle die Minderbelieferung an die deutsche Industrie hätte wettgemacht werden können, wären zwei Millionen äußersten Falles zu tragen gewesen. Es ist also durchaus gerechtfertigt, wenn der Vertreter der Deutschen Volkspartei in der Regierung gegen das Abkommen gestimmt hat, und wenn die Deutsche Volkspartei seine Haltung billigt.

Daß es nicht möglich war, den Einfluß der Deutschen Volkspartei in Spa zur vollen Geltung zu bringen, ist außerordentlich bedauerlich. Es werden Mittel und Wege gefunden werden müssen, um diesen Einfluß zu stärken und für die bevorstehenden Verhandlungen in Genf auf deutscher Seite eine andere Verhandlungsgrundlage zu schaffen als in Spa, wo auch der Minister Dr. Simons mit seinem inneren Widerstreben gegen das Kohlenabkommen nicht durchdringen konnte. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird es an bestimmten Vorschlägen, um für die Verhandlungen in Genf Wandel zu schaffen, nicht fehlen lassen. Im übrigen bleibt es der Entscheidung der eingangs erwähnten Sitzung am nächsten Montag vorbehalten, welche Stellung die Deutsche Volkspartei parlamentarisch zu dem Abkommen von Spa annehmen wird. Daß dem Abkommen schwere sachliche Bedenken gegenüberstehen, ist gewiß. Ebenso klar ist aber auch, daß die Konferenz in Spa kein Ding an sich ist, sondern im Gesamtrahmen der auswärtigen Politik betrachtet werden muß. Und unter diesem Gesichtspunkt wird es nicht zu umgehen sein, daß die außenpolitische Gesamtlage, die für Deutschland durch den Bolschewisten-Vormarsch in Polen in erster Linie und am unmittelbarsten bestimmt ist, ihre volle Berücksichtigung bei der Erörterung der Frage findet, wie die Deutsche Volkspartei sich als Mitträgerin der Regierung in den kommenden Reichstagsverhandlungen parlamentarisch verhalten wird.

Zur Durchführung des Kohlenabkommens.

Berlin, 24. Juli. (W. B.) Die gestern über die Steigerung der Kohlenförderung auf Einladung der Regierung im Reichsernährungsministerium einberufene Konferenz der am Kohlenbergbau beteiligten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer war von ungefähr 100 Personen besucht. Nach eingehender vierstündiger Aussprache kam die Konferenz einmütig zu folgenden Ergebnissen:

Es ist rund eine Million Tonnen Mehrförderung gegenüber der Maiförderung erforderlich, wenn trotz der bevorrechteten Belieferung an die Entente die deutsche Wirtschaft auch nur in den heutigen Beständen aufrechterhalten bleiben soll.

2. Braunkohle kann und soll stärker herangezogen werden. Dazu ist erforderlich, daß die Transportverhältnisse für Braunkohle auf lange Sicht gebessert werden und daß die in Betracht kommenden Abnehmer sich auf die Benutzung der Braunkohle einstellen und die notwendigen maschinellen Vervollkommnungen ausgeführt werden.

3. Zunächst ist eine allgemeine Besserung der Lebenshaltung der Werkarbeiter in Angriff zu nehmen.

4. Das bestehende Ueberschichtabkommen soll nicht gekündigt werden. Etwaige Differenzen sollen in baldigen Verhandlungen geklärt werden.

5. Es empfiehlt sich, daß zunächst die beiderseitigen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in die Prüfung darüber eintreten, welche Maßnahmen zur Erzielung einer Mehrförderung zu ergreifen sind.

6. Sodann sollen gemeinsame Beratungen innerhalb der einzelnen Bergreviere stattfinden, die durch das Reichsarbeitsministerium einzuleiten sind.

7. Jeglicher Verschiebung von Kohlen ist mit größtem Nachdruck entgegenzuwirken.

Am Nachmittag fand eine weitere Besprechung in engerem Kreise zwischen dem Reichsernährungsministerium und den Vertretern der Bergleute statt, die mit der Frage sich befaßten, welche Lebensmittellieferungen für die Bergleute in erster Linie in Betracht kommen.

Eine gemeinsame Entschließung für den Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 24. Juli. (W.B.) Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat eine Entschließung angenommen, die von einem Komitee aus Persönlichkeiten von Großindustriellen bis zum Mitglied der USPD. ausgearbeitet worden ist und heute dem Reichswirtschaftsrat unterbreitet wird. Diese Entschließung fordert eine bessere Ernährung und bessere Wohnungsverhältnisse für die Bergleute und die Prüfung des Berichtes der Sozialisierungskommission über den Stand der Sozialisierung der Bergwerke.

Berlin, 23. Juli. (WB. Amtlich). Das Kabinett beschloß, Dr. Walter Rathenau zum Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats zu ernennen und Kommerzienrat Guggenheimer zum Kommissar der Reichsregierung beim vorläufigen Reichswirtschaftsrat zu bestellen.

Die zukünftige Reichswehr.

Berlin, 24. Juli. (Priv. Tel.) Die Blätter veröffentlichen Auszüge aus dem Entwurfe des Reichswehr-Gesetzes, das dem Reichsrat unlängst zuging. Danach besteht die deutsche Wehrmacht — Reichswehr und Reichsmarine — aus freiwilligen Soldaten. Die Stärke der Reichswehr beträgt 100 000 Mann, die der Reichsmarine 15 000 Mann. Das Heer wird sich aus 21 Infanterieregimentern, 18 Reiterregimentern, 7 Artillerieregimentern, 7 Pionierbataillonen, 7 Nachrichtenabteilungen, 7 Kraftfahrabteilungen und 7 Sanitätsabteilungen gliedern. Die Flotte umfaßt 6 Linienschiffe, 6 kleine Kreuzer, 12 Zerstörer und 12 Torpedoboote. Alle Teile der Wehrmacht sind verpflichtet, die Behörden der Länder auf deren Aufforderung bei öffentlichen Notständen und zu polizeilichen Zwecken zu unterstützen. Die Dienstzeit für Soldaten beträgt 12, die für Offiziere 35 Jahre. Die Angehörigen der Wehrmacht dürfen sich innerhalb ihres Dienstkreises politisch nicht betätigen.

An der Spitze des Reichsheeres steht ein General als Chef der Heeresleitung, an der Spitze der Reichsmarine ein Admiral als Chef der Admiralität. Beide sind dem Reichswehrminister unterstellt. Zur Wahrung der landsmannschaftlichen Eigenart und der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Länder und zur Pflege der Ueberlieferungen werden in den Ländern auf ihr Verlangen Landeskommandanten bestellt.

Zur Spannung zwischen Italien und Jugoslavien.

Aus Berliner jugoslawischen Kreisen wird mitgeteilt: Die Lage in Jugoslawien ist nach wie vor ernst, aber nicht besorgniserregend. Es wäre ein Unglück für Italien sowohl wie für Jugoslawien, wenn es tatsächlich zu einem Kriege zwischen den beiden Ländern kommen würde. Deshalb sind auch die leitenden Stellen sowohl Italiens wie Jugoslawiens eifrig am Werke, um die gegenseitigen Mißhelligkeiten schnellstens aus dem Wege zu räumen. Die Entente könnte viel dazu tun, aber sie hat wohl zurzeit, besonders in Polen, an wichtigere Dinge zu denken.

Natürlich sind die Ereignisse in Triest, Spalato und Fiume usw. nicht nur sehr bedauerlich, sondern auch sehr gefährlich. Sobald der Rassen- und Nationalhaß einmal aufgelodert ist, läßt er sich sehr schwer eindämmen und es besteht dann immer die Gefahr, daß den Regierungen die Macht über die erregten Staatsbürger aus den Händen gleitet. Die jugoslawische Regierung hofft aber, daß es soweit in der gegenwärtigen Krise nicht kommen wird. Die gesamte euro-

MARCHIVUM

päische Lage ist nicht dazu angetan, Europa in die Wirren eines neuen Krieges zu stürzen, dessen Folgen nicht für den Balkan und für Italien, sondern für ganz Europa unabsehbar wären.

Der Bolschewismus habe zurzeit in Jugoslawien keine Aussicht auf Erfolg. Die große Masse des jugoslawischen Volkes denke nicht an einen Krieg, ist aber natürlich durch die Vorgänge in Spalato, Triest, Fiume usw. im Augenblick sehr erregt und verlangt dafür Schadenersatz und Genugtuung.

Der Vormarsch der Franzosen in Syrien.

Paris, 23. Juli. (W. B.) Nach einer Havasmeldung aus Beirut hat Emir Feisal zur Durchführung des Ultimatums noch keine Maßnahmen getroffen. Die französischen Truppen haben daher den Vormarsch in der Richtung Damaskus angetreten, ohne bisher auf den Widerstand der scherifischen Truppen zu stoßen. Die französischen Truppen dürften heute abend auf der Paßhöhe des Anti-Libanon ankommen und vor der Stadt Quartier aufschlagen. In die Stadt werden sie nur dann einziehen, wenn militärische Notwendigkeiten es erfordern sollten. Andere französische Truppen marschieren in der Richtung auf Aleppo. Auf den Emir Feisal erfolgte von extremistischer Seite ein Angriff, bei dem es auf beiden Seiten etwa 20 Tote gab. Belästigungen der christlichen Bevölkerung sind nicht vorgekommen.

Paris, 23. Juli. (W. B.) Wie dem „Temps" aus London gemeldet wird, erfährt der „Daily Telegraph" aus Konstantinopel, das Ultimatum des Generals Gouraud, das er dem Emir Feisal stellte, habe ernste Folgen für die Alliierten in Cicilien gehabt. Die Araber hätten ein Offensiv- und Defensivbündnis mit Mustapha Kemal Pascha abgeschlossen. Er habe auch schon Truppen in die Umgegend von Aleppo geschickt, um die Truppen des Emirs zu unterstützen.

Araber und Türken verbündet.

m. **Köln**, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Paris: Nach einer Meldung des „Daily Telegraf" aus Konstantinopel haben die Araber ein Offensiv- und Defensivbündnis mit Mustafa Kemal Pascha abgeschlossen, der nunmehr bereits Truppen nach dem Bezirk von Aleppo gesandt hat.

Der Sultan soll abgesetzt werden.

Paris, 23. Juli. (W. B.) Wie dem „Temps" aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Mustapha Kemal Pascha dem Sultan mitgeteilt, er werde, falls er den Friedensvertrag mit den Alliierten unterzeichne, abgesetzt. Der Titel des Kalifen werde alsdann dem König von Hedschas Hussein übertragen werden.

Protest gegen den französischen Gesandten in München.

München, 23. Juli. (WB.) Bayerischer Landtag. Im Zusammenhang mit der Erklärung des Ministerpräsidenten betreffend die französische Gesandtschaft in München gab die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung ab, die u. a. besagt, daß die Einsetzung eines bevollmächtigten Gesandten Frankreichs in München in den weitesten Kreisen der bayerischen Bevölkerung die lebhaftesten Befürchtungen hervorgerufen hat. Diese Besorgnis wurde verstärkt durch die Worte, mit denen der französische Ministerpräsident Millerand in der französischen Kammer dieses Vorgehen seiner Regierung begründete. Unter dem Vorwand, die deutschen Stämme vor der preußischen Hegemonie schützen zu wollen, proklamierte Millerand die unverhüllte Absicht, über München und durch die Beeinflussung des bayerischen Volkes sich in die inneren Angelegenheiten der deutschen Republik einzumischen.

Wir nehmen von der heutigen Erklärung des Ministerpräsidenten Kenntnis, daß der Artikel 78 der Reichsverfassung auch für Bayern maßgebend sei. Wir bedauern jedoch lebhaft, aus den Worten des Ministerpräsidenten nicht entnehmen zu können, daß er bei dem Empfang des Herrn Dare unbeschadet der Wahrung der Formen der internationalen Höflichkeit eine förmliche und feierliche Rechtsverwahrung auf Grund des Art. 78 der Reichsverfassung abgegeben hat. Wir bedauern ferner, angesichts des ungebührlichen Vorgehens der französischen Regierung, daß der Ministerpräsident nicht sofort durch eine amtliche Erklärung die Besorgnis im Volke zerstreute. Wir erklären auch bei dieser Gelegenheit, daß alle Versuche, die Einheit und Geschlossenheit der deutschen Republik und des deutschen Volkes zu unterwühlen und zu stören, den geschlossenen Widerstand der Sozialdemokratie und der Arbeiterschaft finden werden. Von der bayerischen Regierung erwarten wir, daß sie die Reichsregierung ersucht, durch geeignete Schritte beim Obersten Rat der Entente die Abberufung des französischen Gesandten in München zu bewirken.

Deutsches Reich.

Die Dauer der Reichstagstagung.

⊡ **Berlin**, 24. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Eine hiesige Korrespondenz behauptet, vor dem am Montag zusammentretenden Reichstag läge eine arbeitsreiche Tagung, zumal er auch noch den Notetat erledigen müßte. Wenn der Reichstag wirklich diese Absicht ausführen wollte, würde man allerdings auf eine langwierige Beratung zu rechnen haben. Allein der Etat würde gute 14 Tage in Anspruch nehmen. In leitenden parlamentarischen Kreisen ist man überzeugt, daß der Reichstag solange unter keinen Umständen zusammenzuhalten ist, und daß man sich in irgend einer Form, über die man freilich im Augenblick noch nicht im klaren ist, einen Ausweg zu finden trachten wird. Der Reichstagspräsident Löbe glaubt an den 6. August als Tagungsschluß. Die Mehrheit will schon am 31. Juli auseinandergehen. Vermutlich wird man die Mitte wählen und sich zu Anfang der ersten Augustwoche vertagen. Die Debatte über Spa wird, wie wir anzunehmen Grund haben, nüchtern und farblos über die Bühne gehen. Das Thema ist nachgerade gründlich erschöpft.

Annahme des Reichslohntarifs der Eisenbahnbeamten im Reichskabinett.

Berlin, 23. Juli. (WB.) Amtlich. Das Reichskabinett hat heute eine umfangreiche Tagesordnung erledigt. U. a. stimmte das Kabinett dem Entwurf des Reichslohntarifes der Eisenbahnbeamten zu. Es wurde dabei beschlossen, daß künftig in Unterhandlungen wegen Aenderung des Reichslohntarifes nur noch nach Genehmigung des Kabinetts eingetreten werden darf.

Das Kabinett ermächtigte ferner den Reichsfinanzminister, bei der im Reichsbesoldungsgesetz vorgeschlagenen Nachprüfung der Besoldungsordnung Aenderungen in Rücksicht auf die in den Besoldungsordnungen der Länder bestehenden Abweichungen vorzuschlagen.

Neue Generalstreikdrohung als radikales Druckmittel.

Berlin, 23. Juli. (Priv. Tel.) Wie die „B. Z." meldet, wurde in einer Versammlung der Münchener Unabhängigen eine Entschließung zugunsten eines 24stündigen Generalstreiks wegen der Nichtfreilassung der in den Landtag gewählten Festungsgefangenen angenommen.

Baden.

Die Wahlen zum allgemeinen Studentenausschuß.

Heidelberg, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Bei den Wahlen zum allgemeinen Studentenausschuß erhielt die Liste der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Studenten mit 16 Gewählten die weitaus größte Zahl von Vertretern. Von der Wahlvorschlagsliste der Freien Hochschulgruppe wurden 5 Kandidaten, von den übrigen fünf Listen (Sozialisten, Theologenschaft, Klinikerschaft und zwei jüdische Gruppen) je ein Kandidat gewählt.

Damaschke-Vortrag in Heidelberg.

& **Heidelberg**, 22. Juli. Adolf Damaschke sprach hier in einer stark besuchten Versammlung des Bodenreformer-Bundes über "Bodenreform und Volkszukunft". Der Redner machte Ausführungen über die furchtbare Wohnungsnot in den Städten, besonders in den Großstädten, wo aber das Wohnungselend nicht erst durch den Krieg entstanden sei. Er schilderte die Gleichgültigkeit, die anfänglich seinem Wirken für ein Kriegerheimstättengesetz entgegengebracht worden sei und die auch heute noch zum Teil vorhanden sei. Der Programmpunkt der Bodenreformer in Artikel 155 der Reichsverfassung und die Errichtung eines ständigen Beirats für das Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsamt seien allerdings wesentliche Fortschritte. Er hoffe aber, daß demnächst auch ein sog. Enteignungsgesetz zustandekommt, das sofort ausreichenden und billigen Boden zur Verfügung stellen müsse für Siedlungsbauten. Die deutschen Kinder müßten aufwachsen auf freiem und gesundem deutschen Boden; denn der Begriff Vaterland sei identisch mit dem Begriff Vaterhaus.

*

♂ **Baden-Baden**, 21. Juli. Während in Wiesbaden, Homburg, Nauheim und anderen Bäderstädten Deutschlands die russischen Kirchen in Ermangelung von russischen Geistlichen noch geschlossen sind, ist es den Bemühungen der russischen Kolonie in Baden-Baden und nicht zuletzt der Vertrauensstelle für russische und baltische Emigranten gelungen, einen russischen Geistlichen auf die verbleibenden Sommermonate zu verpflichten. Es werden von Samstag den 17. und Sonntag den 18. Juli an jeweils an Sonn- und Feiertagen in der russischen Kirche in Baden-Baden regelmäßige Gottesdienste abgehalten mit am Vorabend stattfindenden Vesperandachten.

Bayern.

Zur Aufhebung der Zwangswirtschaft.

♂ **München**, 24. Juli. (Priv. Tel.) Nächste Woche finden in München zwischen den Landwirtschaftsministern der süddeutschen Staaten Verhandlungen über die Beseitigung eines Teils der Fesseln der Zwangswirtschaft statt.

Die angeblichen Waffenlieferungen Bayerns an Tirol.

♂ **München**, 24. Juli. (Priv. Tel.) Im Landtage erklärte der bayerische Ministerpräsident, daß von dem in der Presse erwähnten Transporte von Waffen nach Tirol weder der Regierung und der Reichswehr, noch dem Landesfinanzamt und der Landesleitung der bayerischen Einwohnerwehren etwas bekannt ist. Die eingeleiteten Erhebungen haben bisher noch kein Ergebnis gehabt.

Pfalz.

Pfälzische Fragen im bayerischen Landtage.

♂ **München**, 24. Juli. (Priv. Tel.) Auf eine Anfrage erklärte die Regierung für die Gleichstellung der Pfalz hinsichtlich des Malzkontingents mit dem rechtsrheinischen Bayern erneut hinwirken zu wollen. Eine Anfrage, die die Prüfungsordnung für den pfälzischen Volksschuldienst beanstandet, weil sie der Gesinnungsschnüffelei Vorschub leiste, erhielt eine lustige Antwort. Die Prüfungsordnung ist von dem früheren Staatssekretär Sänger, einem Fraktionsgenossen des Anfragestellers, bearbeitet worden. Während unter der früheren Regierung die bayerische Pfalz vom Reich mit Brotgetreide versorgt wurde, hat sich nun die bayerische Ernährungslage so gebessert, daß von jetzt ab die bayrische Pfalz wieder von Bayern mit Brotgetreide versorgt werden kann. In der Frage über eine stärkere Besetzung der Pfalz teilt Ministerpräsident von Kahr mit, daß der bayerischen Regierung von einem derartigen Plane nichts bekannt ist. Sie wird ihre Bemühungen zum Schutze der Pfalz und ihrer Bevölkerung unablässig fortsetzen.

Frankreich.

Neue Erklärungen Millerands.

Paris, 23. Juli. (W. B.) Der französische Senat begann heute nachmittag mit der Beratung des Etats des Ministeriums des Aeußeren. Millerand ergriff das Wort, um in erster Linie über die Verhandlungen in Spa nochmals zu berichten. Seine Erklärungen decken sich mit dem, was er am Dienstag in der Kammer gesagt hat. — Auf die Ernennung von Charles Laurent zum Botschafter in Berlin zu sprechen kommend, äußerte er, die besonderen Eigenschaften die Laurent in seiner früheren Stellung bereits bewiesen hätte, gäben ihm die Ueberzeugung, daß er die Politik charakterisiere, die man in Deutschland verfolgen wolle, nämlich eine Politik der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Aus dem Grunde sei auch die Entwaffnungsfrage in Spa an erster Stelle behandelt worden. Weiter erklärte Millerand, es sei ein Irrtum, zu glauben, er wünsche, weite Teile Deutschlands zu besetzen. Niemand hoffe mehr als er, daß diese Möglichkeit nie eintrete. Die Frage der deutschen Entschädigung habe man in Spa nicht erledigen können. Es seien jedoch einige allgemeine Grundsätze festgestellt worden. Die Alliierten hätten im gegebenen Moment der Verhandlungen über die Kohlenfrage, wegen der lächerlichen (!) deutschen Vorschläge die Marschälle Foch und Wilson berufen und die Eventualität einer Besetzung ins Auge gefaßt. Um der Operation jeden Schein einer Operation zu nehmen, sei bei der Kohlenfrage der Kohlenpreis erhöht worden.

Hinsichtlich Polens sagte Millerand, die Alliierten hätten beschlossen, Polen zu Hilfe zu kommen, wenn die Sowjetregierung den vorgeschlagenen Waffenstillstand nicht annimmt. Die Alliierten seien entschlossen, das Mögliche und Unmögliche zu tun, um ihnen zur Hilfe zu kommen.

Keine Begnadigung von Caillaux.

Paris, 23. Juli. (W.B.) Die französische Kammer hat im Laufe der Amnestiedebatte sich gestern auch mit der Frage der Begnadigung von Caillaux beschäftigt. Die Sozialisten hatten den Antrag gestellt, daß auch die wegen politischer Vergehen Verurteilten in die Reihe der zu Begnadigenden eingestellt werden. Der Verteidiger Caillaux, De Moro Giaffori, erklärte jedoch, daß Caillaux keine Begnadigung wolle, und er änderte den sozialistischen Antrag dahin um, daß die Verurteilten des Staatsgerichtshofes von der Begnadigung ausgeschlossen bleiben sollen. Der Gesamtantrag wurde jedoch mit 402 gegen 204 Stimmen abgelehnt.

Großbritannien.

Der Völkerbund in Theorie und Praxis.

London, 24. Juli. (W.B.) In einer Rede im englischen Oberhause sagte der Staatssekretär des Aeußeren Lord Curzon mit Bezug auf den Völkerbund: Es ist richtig, daß der Völkerbund das persisch-armenische Problem nicht hat lösen können. Auch der Oberste Rat hat in dieser Frage keinen Erfolg erzielt. Dennoch hat der Völkerbund bereits bewiesen, daß er der Sache des Weltfriedens sehr wertvolle Dienste leisten kann. Man habe behauptet, der Oberste Rat erfülle Aufgaben, die eigentlich in das Bereich des Völkerbundes gehörten. Dies ist jedoch nicht der Fall. Der Oberste Rat ist ein Rat der alliierten Mächte, der die Aufgaben des Friedensvertrages auszuführen hat. Der Oberste Rat hat in Spa mehr Arbeit geleistet, als je bei irgend einer früheren Gelegenheit. Zwecklos sei es, die peinliche Enttäuschung zu leugnen, die durch das Fernbleiben Amerikas verursacht worden ist.

Auf die polnische Frage übergehend sagte Curzon, es sei ein Fehler gewesen, daß der Völkerbund sich nicht bei Beginn der polnischen Offensive mit der Frage befaßt habe. Auch die Antwort der Sowjetregierung, in der es heißt, die Sowjetregierung könne es keinesfalls zugeben, daß eine Gruppe von Mächten die Rolle einer über den Staaten der Welt stehenden obersten Körperschaft annehme und erfordere eine Stellungnahme.

Curzon sagte dann über die Mandatsfrage: Es sei schwierig gewesen. Daß die Frage dieser Mandate dem Völkerbunde noch inseln abgenommenen Gebieten zu einigen. Mit Frankreich sei die Frage über die Mandate von Togoland und Kamerun, mit Japan über das Mandat über die Inseln im Stillen Ozean zu behandeln gewesen. Daß die Frage dieser Mandate dem Völkerbunde noch nicht unterbreitet wurde, habe seinen Grund darin, daß man überhaupt eine grundsätzliche Einigung herzustellen wünschte.

Die weltpolitische Lage für England in Indien.

Amsterdam, 23. Juli. (WB.) Im englischen Unterhaus sagte Lord Montague in Beantwortung einer Anfrage, er halte die Lage an der asiatischen Grenze für befriedigend. Indien sei offenbar das Ziel der bolschewistischen Propaganda, doch sehe er keinen Grund, daß ein bewaffneter Angriff gegen die Nordwestgrenze erfolgen werde.

French nach London berufen.

London, 23. Juli. (W. B.) Der Vizekönig von Irland, Marschall French und General Mac Ready, Oberkommandant der englischen Truppen in Irland, sind nach London berufen worden. Der Zweck ihrer Reise ist eine Besprechung der irischen Frage durch das Kabinett.

Schweiz.

Die schweizerischen Grenzschutzmaßnahmen.

B. **Schweizer Grenze**, 22. Juli. Durch Beschluß des Bundesrates ist das Militärdepartement ermächtigt, auch fernerhin an der deutsch-schweizerischen Grenze einen Teil der Grenztruppen zu belassen. Ferner hat der Bundesrat die Departements mit Maßnahmen zur Fernhaltung unerwünschter Fremder beauftragt, da sich solche nach verschiedenen Berichten jenseits der Grenze versammelt hätten.

Der Bürgerkrieg in China.

Paris, 23. Juli. Havas berichtet aus Peking, daß Marschall Tuan von dem Kommando seiner Armee, die gegen Peking marschiert, zurückgetreten ist. Einige politische Persönlichkeiten versuchen, den Präsidenten der Republik dahin zu bringen, an Tsao-Tsuan und an Tschang-Tsa-Lin Unterhändler zu entsenden, damit diese ihre Truppen aufhalten.

Letzte Meldungen.

Der Austausch der Kriegsgefangenen.

Berlin, 23. Juli. (W. B.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Austausch der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland mit den Kriegsgefangenen in Rußland vollzieht sich planmäßig. Bisher sind rund 22 000 Russen gegen 6000 Deutsche und 10 000 Angehörige der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie auf dem Seewege ausgetauscht worden. Die Tatsache, daß bisher keine regulären Transporte aus Sibirien eingetroffen sind, hat die deutsche Regierung veranlaßt, bei dem hiesigen Vertreter der Sowjetregierung in Kriegsgefangenenangelegenheiten nachdrücklichst Vorstellung zu erheben, da die Sicherstellung der Heimtransporte aus Sibirien vor Eintreten des Winters unter allen Umständen erreicht werden muß. Der Sowjetvertreter Viktor Kopp, sah sich veranlaßt, sich selbst nach Moskau zu begeben, um den berechtigten Forderungen der deutschen Regierung Geltung zu verschaffen.

Deutsche Beteiligung auf internationalen Kongressen.

Berlin, 24. Juli. (Priv. Tel.) Wie die Blätter melden, wird die S. P. D. zum internationalen sozialistischen Kongreß am 31. Juli in Genf (2. Internationale) als Vertreter den ehemaligen Reichskanzler Müller, Wels, Scheidemann, Molkenbuhr, Bernstein, Stampfer, Hué sowie den sächsischen Ministerpräsidenten Buck entsenden.

Für den gleichzeitig tagenden internationalen Bergarbeiterkongreß wird Deutschland ebenfalls eine starke Abordnung unter Führung Hués entsenden.

Der neue englische Botschafter in Berlin.

London, 23. Juli. (W. B.) Die Ernennung des Sir George Graham zum britischen Botschafter in Berlin wird amtlich bestätigt.

Verschleppung oberschlesischer Einwohner durch die Polen.

Berlin, 24. Juli. (Pr.-Tel.) Einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers zufolge bringt die „Oberschlesische Volksztg." unter Nennung der Namen die Aufsehen erregende Mitteilung, daß in über 39 Fällen oberschlesische Einwohner von den Polen gewaltsam verschleppt worden sind und, darunter auch Minderjährige, jenseits der Grenze festgehalten werden.

Sprengung von Pulvermagazinen.

Mailand, 23. Juli. (W. B.) Wie der Secolo berichtet, ist in verschiedenen Orten versucht worden, die Pulvermagazine in die Luft zu sprengen, so in Neapel, Mantua und Ala Reggio. Das bei Piacenza gelegene Pulvermagazin ist in die Luft geflogen, doch glaubt man, daß das Unglück auf Blitzschlag zurückzuführen ist. Sämtliche Wachsoldaten wurden schwer verwundet.

*

m. **Köln**, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Da der bevorstehenden Zurückziehung der Grenzbewachungstruppen an der Nordgrenze starke Befürchtungen gegenüberstehen wegen drohender Massenüberschreitung der Grenze durch politisch unerwünschte Elemente und auch die Presse die Fortdauer eines militärischen Schutzes als dringend notwendig bezeichnet, hat die Regierung beschlossen, die Demobilisierung der Grenztruppen auf den 31. August ds. Jhrs. zu vertagen.

Berlin, 24. Juli. (Pr.-Tel.) Wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, kann der Landarbeiterstreik in Pommern als erloschen gelten.

Rotterdam, 23. Juli. (WB.) Nach dem Nieuwe Rotterdamsche Courant wurde in London bekannt, daß irische Rebellen die Küstenstation Rowes in der Gegend von Kansale überfallen und die Seesoldaten, die sie besetzt hielten, überwältigt haben. Sie führten Gewehre und Munition hinweg. Einer der Angreifer wurde getötet.

× **Eßlingen**, 22. Juli. Die Stadtverwaltung hat den Brotpreis für den Dreipfundlaib von 4 Mk. auf 3.80 und für das Pfund Brotmehl von 1.55 Mk. auf 1.42 herabgesetzt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Preisabbau in Mannheim.

In der Sitzung der erweiterten städtischen Preisprüfungsstelle am 22. Juli wurde zunächst die Obstsperre behandelt, welche die pfälzische Kreisstelle für Gemüse und Obst sowie die Stadtverwaltung Ludwigshafen gegenüber Mannheim seit einiger Zeit in gewissem Umfange durchführen. Betont wurde, daß eine derartige Schranke zwischen zwei benachbarten Kommunalverbänden unbedingt zu verwerfen sei; ebenso wurde dagegen Stellung genommen, daß die Kreisstelle für die Ausfertigung der Ausfuhrscheine auch noch Gebühren erhebt. Mannheim und Ludwigshafen gehörten zu demselben Wirtschaftsgebiet und dürften sich nicht gegenseitig abschließen. Seit längerer Zeit ist übrigens die Stadtverwaltung Ludwigshafen bei den Donnerstags stattfindenden Sitzungen der hiesigen Preisprüfungsstelle vertreten, dessen ungeachtet hatte die jeweils Freitags tagende Ludwigshafener Preiskommission von Mannheim abweichende Preise festgesetzt, wodurch fälschlicherweise der Eindruck erweckt wurde, als ob Mannheim mit Ludwigshafen nicht zusammenarbeiten wolle. Zwecks Beseitigung dieses Mißstandes wurde nun die Vereinbarung getroffen, die Sitzungen der Mannheimer und Ludwigshafener Preiskommissionen zusammenzulegen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, konnten weitere Preisermäßigungen vorgenommen werden, so bei Kartoffeln, Bohnen, Gelbrüben, Karotten, Rotrüben, Blumenkohl, Wirsing, Kohlrabi, Mangold, Rhaberber, Zwiebeln, Kopfsalat, Rettichen, Pilzen, Gurken, Türkischen Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Pfirsichen, Birnen usw. Bezüglich der Eier wurde der Standpunkt eingenommen, daß eine lokale Preisfestsetzung sich wohl nicht empfehle. Die weitaus meisten Eier werden aus Norddeutschland bezogen, wo der Preis ab Abgangsstation sich bereits auf etwa Mk. 1.80 stellt. Immerhin muß auch bei den Eiern auf eine Verbilligung hingewirkt werden, aber zunächst in den Erzeugergebieten.

Alsdann äußerten sich die Vertreter der Schneider- und Schuhmacherinnung hinsichtlich des Preisabbaues in ihrem Gewerbe. Beide erklärten die Bereitwilligkeit ihrer Berufsgenossen, den geänderten Verhältnissen Rechnung zu tragen; übrigens würdn die bisherigen Tarife in vielen Fällen bereits unterschritten. Zu berücksichtigen sei, daß insbesondere im Schneidergewerbe die Löhne von großem Einfluß auf die Preisgestaltung seien, und daß bezüglich der Schuhreparaturen ein wesentlicher Preisabbau schon stattgefunden habe. Man war jedoch einhellig der Meinung, daß auch auf diesen Gebieten ein weiterer Preisabbau notwendig und möglich sei; demzufolge wurden die Vertreter der Schneider- und der Schuhmacherinnung ersucht, nächster Tage neue Tarife mit abermals herabgesetzten Preisen auszuarbeiten. St. N.-A.

Die Waffenabgabe.

Die „Tribüne" leistet sich in ihrer Donnerstagnummer folgende unglaubliche Denunziation:

„Kurz vor der in diesen Tagen erfolgten Revision der Waffenbestände der in Mannheim liegenden Sicherheitswehr durch eine Sonderkommission der Alliierten erhielten die Wehrleute den Auftrag, nur einen kleinen Teil der vorhandenen Handwaffen in der Waffenmeisterei zu belassen, und den übrigen großen Bestand zu verstecken. Die vorhandenen Maschinengewehre und das Panzerautomobil waren für die Kontrolloffiziere ebenso als nicht vorhanden! Man will auf diese Weise der Entente vortäuschen, daß der fehlende große Teil der Waffen sich im Besitze der Arbeiterschaft befinde. — Wer beginnt mit der Sabotierung des Abkommens von Spa? — —"

Hierzu wird uns von Herrn Schütz, dem Kommandanten der Abteilung II der badischen Sicherheitspolizei, geschrieben:

Am 21. Mai d. Js. bekam ich die Nachricht, daß ein Mitglied der interalliierten Kommission hier erscheinen würde, um mit mir betr. eines Schießens, welches von der hiesigen Abteilung auf den Schießständen in Heidelberg stattgefunden hatte, Rücksprache zu nehmen. Bei dieser Besprechung waren anwesend Herr Kommandant Cailleaux der interalliierten Kommission, ein Dolmetscher und deutscher Offizier des Abschnittskommandos V. Herr Major Cailleaux wies darauf hin, daß die Abteilung in Heidelberg geschossen hätte, daß dieses unstatthaft sei und wie ich dazu komme; es habe bei seiner Regierung sehr böses Blut gemacht. Ich erwiderte ihm darauf, daß ich die Verpflichtung habe, meine Leute mit der Waffe auszubilden, da wir ja dazu da seien, die Ruhe und Ordnung in Mannheim aufrecht zu erhalten und außerdem ein Teil der Leute überhaupt noch keine Waffe in der Hand hatte, also ungediente Leute seien. Herr Kommandant Cailleaux gab dieses auch unumwunden zu, bat mich aber, von weiter derartigen Unternehmungen Abstand zu nehmen, bis die Verhandlungen in Spa stattgefunden und die Angelegenheit der Sicherheitspolizei geregelt sei. Herr Kommandant Cailleaux erklärte dabei noch ausdrücklich: „Ich bin nicht hierhergekommen, um ihre Waffenbestände nachzusehen, dazu habe ich auch vorläufig noch kein Recht; dieses dürfte erst nach dem 10. Juli d. Js. geschehen." — Ich muß noch hervorheben, daß Herr Kommandant Cailleaux bei seinem Weggehen mir persönlich durch seinen Dolmetscher seinen Dank ausgesprochen hat, daß ich ihm alle seine Fragen so offen und ohne Rückhalt beantwortet habe. Er selbst und seine Regierung verstünden, daß eine Truppe vorhanden sein müßte, die für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge trage; man habe ja auch deswegen von Seiten seiner Regierung Abstand genommen, die Bestimmungen des Versailler Vertrages genau durchzuführen, da nach den offiziellen Bestimmungen dieses Vertrages eine Sicherheitspolizei in der neutralen Zone sich überhaupt nicht aufhalten dürfte. Diese Unterredung hat sich in der höflichsten und entgegenkommensten Weise abgespielt. Was die Angelegenheit des Panzerautos betrifft, so gebe ich hiermit die Erklärung ab, daß das bew. Panzerauto am 12. Juli 1920 bei der Abteilung eingetroffen ist, also von einem Verstecken am 21. Mai keine Rede sein kann, ebensowenig von einem Verstecken von anderen Waffen, indem jede Hundertschaft ihre Waffen und Munition im Besitze hat und unter Kontrolle eines Waffenwarts steht.

Die Wetterlage.

Die letzten 8 Tage trugen unter der überwiegenden Einwirkung hohen Druckes das Gepräge günstiger Sommerwitterung, indem, von lokalen Gewitterbildungen abgesehen, vorwiegend heiteres, sehr warmes Wetter herrschte. Die Druckverteilung war vornehmlich für stärkere Erwärmung besonders charakteristisch. Die Hauptmasse des hohen Druckes lag entweder über Deutschland selbst oder bedeckte den Südosten Europas. Während einerseits schon durch die starke Besonnung kräftige Erwärmung erfolgte, steigerte sich diese durch die anhaltende Luftzufuhr aus dem Süden. Am 17., 18. und 19. wurden, wie bereits schon in der vorangegangenen Woche, Temperaturen von 30 Grad und darüber (in der badischen Rheinebene 33 Grad) erreicht. Obwohl infolge ungleichmäßiger Erwärmung der unteren Luftschichten hierdurch am 17. und 18. umfangreichere Druckstörungen über dem Festland auftraten, kamen ausgedehntere und stärkere Abkühlung bringende Gewitter nicht vor. Es erfolgten lediglich örtliche Gewitterbildungen, die in unserem Land nur auf enger begrenzten Gebieten schädigend wirkten. Bereits am 19. wurden diese Druckstörungen ausgeglichen und da von Westen her ein kräftiger Vorstoß hohen Druckes nach dem Festland erfolgte, trat rasche Aufheiterung ein. In der darauffolgenden Nacht kamen infolge stärkerer Wärmeausstrahlung in freien Lagen, insbesondere auf der Baar, ziemlich tiefe Temperaturen vor (Villingen 4 Grad). Bis zum Abend des 21. blieb das Wetter heiter und sehr warm. An diesem Tag entwickelten sich am Südrand des ganz Nordeuropa bedeckenden Tiefdruckgebietes flache Teilwirbel, die noch in der folgenden Nacht lokale Gewitter verursachten. Auch am nächsten Tag, nachdem über unserm Gebiet fortgesetzt starke Druckverminderung erfolgt war und der hohe Druck unerwartet rasch seinen Einfluß verloren hatte, kam es wiederholt zu Gewitterregen, die sich über den größten Teil des Landes verbreiteten. Die Wetterkarte der Badischen Landeswetterwarte vom 23. Juli zeigt nun, daß der tiefe Druck über dem Norden seinen Wirkungskreis durch das Hinzutreten atlantischer Luftwirbel erweitert hat. Baden befindet sich heute noch an der Grenze hohen Druckes, doch ist nicht zu erkennen, ob auch in den nächsten Tagen wieder trocken-warme Witterung vorherrschen wird.

Versammlung der Oberschlesier.

In der jüngsten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Baden-Pfalz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Sitz Mannheim, welche dieser Tage im gutbesetzten Saale der Liedertafel stattfand, konnte der Schriftführer, Herr Syste, die erfreuliche Mitteilung machen, daß der für die Gewinnung aller abstimmungsberechtigten Oberschlesier unermüdlich tätige erste Vorsitzende, Herr Ingenieur Williwski, durch die Verleihung des Schlesischen Bewährungszeichens (Schlesischer Adler) 2. Klasse ausgezeichnet worden ist. Herr Syste warf bei dieser Gelegenheit einen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung des Vereins, der durch die umsichtige Leitung seines 1. Vorsitzenden und durch die rege Unterstützung der Mitarbeiter im Vorstand eine stattliche Zahl Mitglieder gewonnen und bereits so starke Wurzeln in den Kreisen aller hier ansässigen Schlesier geschlagen hat, daß die Existenz des Vereins auch nach der Abstimmung in Oberschlesien gesichert ist. Herr Williwski dankte herzlich für die ehrenden Worte des Schriftführers, die in der Versammlung freudigen Widerhall fanden. Herr Prof. Dr. Fränkel-Ludwigshafen, der seit 31 Jahren für das Grenzdeutschtum tätig ist und gegenwärtig zu den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Volksbundes gehört, rühmte in längeren temperamentvollen Ausführungen die bisher geleistete organisatorische Arbeit, die bei der Abstimmung im Osten jetzt so herrliche Früchte gezeitigt hat, und stellte dabei fest, daß die Schaffung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, die sich über ganz Deutschland ausgebreitet haben, eine der größten nationalen Taten seit der Reichsgründung gewesen ist. Der Deutsche Volksbund hat denn auch in einer kürzlich in Berlin stattgefundenen Sitzung rückhaltlos anerkannt, daß die machtvolle Schlesierorganisation die berufene Instanz zur Vorbereitung und Durchführung der Abstimmungsfahrt der im Reiche lebenden Oberschlesier ist.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde ein abwechslungsreiches, gediegenes Programm abgewickelt, für dessen Zusammenstellung wieder der eifrige Leiter des unterhaltenden Teils, Vorstandsmitglied Bauch, gesorgt hatte. Herr Caspar, Mitglied des Nationaltheater-Orchesters, spielte mit reifer Künstlerschaft mehrere Violinsolis und Frl. Kleber-Ludwigshafen, die über einen angenehm klingenden, gutgeschulten Sopran und sympathischen Vortrag verfügt, spendete mehrere Lieder. Den beabsichtigten vollen Heiterkeitserfolg erzielte das bekannte Lustspiel „Die vollkommene Frau", bei dem Frl. Käte Heim-Ludwigshafen, Frl. Gertrud Williwski und die Herren Klose und Syste mitwirkten. Auch das von Kapellmeister Heisig, dem Leiter der ehemaligen Grenadierkapelle, komponierte Schlesierlied, wurde angestimmt. Echte Heimatstimmung durchwehte wieder die Veranstaltung, die erst mit der Feierabendstunde ihr Ende erreichte. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß in den Verein nicht nur alle Oberschlesier, sondern auch die außerhalb des Abstimmungsgebietes geborenen Schlesier aufgenommen werden. Wer dem Verein beitritt und dadurch die Abstimmungssache unterstützt, tut ein vaterländisches Werk. Sch.

Jugendherbergen.

Der Zweigausschuß Baden für Deutsche Jugendherbergen teilt mit, daß in diesem Sommer die folgenden Jugendherbergen benützt werden können: 1. Vorseminar Gengenbach; 2. Vorseminar Lahr; 3. Lehrerseminar Meersburg; 4. Vorseminar Villingen (die beiden letzteren nur vom 1. August bis 11. September geöffnet); 5. Ferienheim des evangelischen Jugendbundes Freiburg, Falkau (bei Titisee) i. Schw.; 6. Wanderheim der Freiburger Turnerschaft, Jägerheim Rinken am Feldberg. Das Kopfgeld beträgt im allgemeinen 50 Pfg. für Schüler und 1 Mk. für Schulentlassene. Vorherige Anmeldung unter Benützung von Doppelkarten und Ausweis von der Schule oder einem Verbande sind erforderlich. Jede weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Zweigausschusses, Freiburg i. B., Bleichestraße 20, die auch die Doppelkarten zur Verfügung stellt.

Evangelisches Jugendfest in Mannheim.

Das Landesfest des „Badischen Jugendbundes", das vom 24. bis 26. Juli hier stattfindet, verspricht einen guten Verlauf zu nehmen. Vom evang. Oberkirchenrat und vom Ministerium des Kultus und Unterrichts werden Vertreter erscheinen. Erwähnt sei noch, daß der Mädchenreigen, der abends im Nibelungensaal bei der evang. Jugendfeier aufgeführt wird, unter der Leitung von Fräulein Kerfebaum steht. Die evang. Gemeinde wird gebeten, nicht nur sich an der Jugendfeier im Nibelungensaal zu beteiligen, sondern auch an den sportlichen Veranstaltungen auf dem Phönix-Sportplatz (bei der Fohlenweide). Letztere werden ebenfalls ein bedeutsames Ereignis unter den Festveranstaltungen sein. (Siehe Anzeige.)

Vom Hauptmarkt.

Vom heutigen Hauptmarkt läßt sich nicht viel Neues berichten. Die Zufuhren an Gemüse waren befriedigend, die in Obst ließen dagegen zu wünschen übrig. Dem Verlangen der Stadt Ludwigshafen nach einheitlichen Marktpreisen wurde insofern nachgegeben, als die Marktware im Preise nun hüben wie drüben so ziemlich auf gleicher Höhe steht. Wenn aber Ludwigshafen nun Ausfuhrprämien von denjenigen Händlern und Erzeugern verlangt, die ihre Ware nach dem Mannheimer Markt bringen wollen, so hat das Abkommen nicht viel praktischen Wert. Die Preise auf dem Markte gingen teilweise heute schon etwas zurück, so insbesondere für Bohnen und Gurken, die wiederum massenhaft zugeführt sind. Einmachgurken ermäßigten sich um die Hälfte des Preises. In lebendem Geflügel herrscht stets reges Geschäft. Schnittblumen sind jeweils auf dem Samstagsmarkt in besonderer Reichhaltigkeit zu haben. Der Marktverkehr trug das übliche Samstagsgepräge. Das Geschäft war weniger lebhaft. ch.

* **Das Ende der Fleischkarte.** Ein Berliner Abendblatt hatte gemeldet, daß die Fleischkarte am 1. September im ganzen Reich aufgehoben werden sollte. Die für die Kommunalverbände sehr kostspielige Einrichtung der Fleischkarte sei überflüssig da sie durch die Kundenkarte in Verbindung mit dem Versorgungsausweis hinreichend ersetzt werde. In Bayern ist die Aufhebung der Fleischkarte bereits mit Wirkung vom 2. August ab mit Genehmigung der Reichsbehörde angeordnet. Wie dazu die „Deutsche Allg. Ztg." mitteilt, schweben in der Tat an zuständiger Stelle Erwägungen, ob die Fleischkarte am 1. September aufgehoben werden soll. Ein endgültiger Beschluß ist aber noch nicht gefaßt.

* **Zucker und Marmelade.** Die durch die Presse gehende Nachricht, daß das Reichswirtschaftsministerium den Marmeladefabrikanten trotz des großen Zuckermangels neuerdings 1 Million Zentner Zucker zugewiesen habe, ist, wie die Reichszuckerstelle mitteilt, nicht richtig. Die der Marmeladeindustrie in letzter Zeit zugewiesenen Zuckermengen betragen nicht 1 Million Zentner, sondern nur den 10. Teil. Die Marmeladeherstellung konnte im Wirtschaftsjahr 1919/20 deshalb nicht völlig eingestellt werden, weil die Fabriken noch größere Mengen von Obstmark aus der Ernte 1918 im Besitz hatten, die wegen des Zuckermangels nicht völlig verarbeitet werden konnten und dem Verderb anheimfallen würden, wenn die Fabriken überhaupt keinen Zucker mehr bekämen.

Vereinsnachrichten.

× **Die Bezirksgruppe Baden des Süddeutschen Betriebskassen-Schutzverbandes** hielt in Freiburg in Anwesenheit des Geschäftsführers Beideck aus Augsburg eine Kassenführerversammlung ab, die gut beschut war und zu der Vertreter aus dem ganzen Land erschienen waren. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Neuabschluß der Arztverträge, wozu ein Entwurf von der ärztlichen Landeszentrale für Baden vorlag. In der Stellungnahme zu den einzelnen Punkten des Vertrages wurden hauptsächlich in der Frage der Weggebühren und der Mietfuhrwerke schwere Bedenken geäußert, da die restlose Durchführung der hier verlangten Forderungen die Existenz der Kassen, namentlich auf dem Lande und in gebirgigen Gegenden direkt gefährden würde. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß es gelinge, bei den demnächst stattfindenden Verhandlungen der Krankenkassenverbände mit der ärztlichen Landeszentrale eine gegenseitig befriedigende Lösung aller Differenzpunkte zu finden.

Mannheimer Kunstverein.

Eine große Ausstellung mit geringen künstlerischen Ergebnissen. Unter den Ausstellern zwei Tote: Prof. Franz Hoch, München und Emmy Lischke, München. Von letzterer sahen wir schon das vorletzte Mal eine größere Anzahl von Gemälden. Das diesmal noch gezeigt wird, läßt andere Schlüsse auf die Grenzen dieser Begabung nicht zu, als sie bereits gezogen werden konnten. Franz Hoch ist im Kunstverein auch nicht neu. Seine Ausstellung gehörte mutig gelichtet. Den Lithographien wird man vor der Mehrzahl der Oelbilder wohl den Vorzug geben. So manches Stück läßt die letzte Hand des Meisters noch vermissen. Vielleicht hätte sie durch eine andere Art des Hängens ein vorteilhafteres Gesamtbild schaffen lassen. Ich sage vielleicht, denn Voraussetzung wäre auch da, daß die Bilder vom Kunstverein einzeln ausgewählt wurden, und das ist doch wohl nicht der Fall.

Lithographien von klarer Strichführung und ansprechender Tonung zeigt Rich. Schmitt, Pforzheim. Farbenausdruck erstreben Friedr. Bach, Lörrach, und Elfriede Michel, Berlin, ersterer auf Oelbildern, letztere mit orientalischen Aquarellen. Die Komposition läßt jedoch hier wie dort manches zu wünschen übrig. Von Paul Dahlem, Wiesbaden, sind die farbigen Handdrucke, darunter besonders die Tänzerin, das beste. Herm. Kupferschmied, Karlsruhe, zeigt mit seinen Radierungen viel, auch vieles; nichts, das nicht mehr oder weniger durchgereift wäre. Ich liebe es aber nicht, beständig zwischen italienischen Genrebildern, Momentbildern von der Straße, Frontstudien und Industrieskizzen hin- und herzulaufen. Da hätte man denn doch ganz anders hängen müssen, wenn's mit den Nahten auch nicht immer gestimmt hätte.

Der Mannheimer Bildhauer Karl Ostertag hat 3 Büsten ausgestellt, Plastiken bekannter hiesiger Persönlichkeiten. Monumental dimensioniert, vergeistigt im Ausdruck. Proben einer Kunst, die gleich Genialen wie Gigantisches ahnen läßt. — Bronzeplaketten zeigen K. Karcher, Baden-Baden, als liebevollen Meister. A. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

⊙ **Mannheimer Kunstverein E. V.** Auf die z. Zt. ausgestellten Arbeiten von Prof. Franz Hoch †, München, Emmy Lischke †, München, Friedr. Bach, Lörrach, Elfriede Michel, Berlin-Friedenau, Hermann Kupferschmied, Karlsruhe, Paul Dahlen, Wiesbaden, Richard Schmitt, Pforzheim, Karl Ostertag, Mannheim und Karl Karcher, Baden-Baden, sei nochmals verwiesen. — Verkauft wurden: 2 Radierungen von H. Kupferschmied, Karlsruhe.

⊙ **Wiener Operettenspiele im Rosengarten.** Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, wird die mit größtem Beifall aufgenommene Operette „Die Csardasfürstin" wiederholt. Beginn der Vorstellungen 7½ Uhr.

⊙ **Der „Mannheimer Volksliederbund"** (gemischter Chor) wählte in seiner letzten Versammlung Herrn Chormeister Gustav Dauer vom Nationaltheater zu seinem musikalischen Leiter. Der Verein hat sich besonders die Pflege des deutschen Volksliedes zur Aufgabe gestellt.

Pälzer Schbinnschtuwe-Zauwer.

Selten genug finden sich unter unserem großen Büchereinlauf „Pälzer Hausgemachte", aber dann ist es — für mich unbedingt — immer eine große Freude. Ich habe auch noch keines dieser Werke unterschlagen und möchte heute auf eine nicht alltägliche Neuerscheinung der Pfälzer Heimatdichtung aufmerksam machen, auf einen in der Mundart verfaßten Einakter, mit dessen Titel ich diesen kleinen Aufsatz überschrieben habe. Der Verfasser K. Th. Schuler nennt sein in der Zweibrücker Druckerei erschienenes Stück ein Idyll, und beim Lesen des Werkes fühlt man sich in der Tat in eine glückliche Zeit und unter harmlos fröhliche, gute Menschen versetzt. Den Inhalt des Stückes deutet sein Titel ja schon an. Es erübrigt also noch zu sagen, daß der Verfasser mit viel Geschick und gutem Geschmack Perlen der Pfälzer Liederdichtung in den frischen Dialog eingeflochten hat. Die Personen die er auftreten läßt, sind ein altes Ehepaar, das seinen 48. Hochzeitstag feiert, und junges Volk, Mädchen und Burschen, die voll Jugendlust und Lebensglanz sind. Unverwüstliche Lebensfreude zeichnet auch die beiden Alten aus. Im Verlauf der Handlung treten noch zwei Fremde auf, ein Altbayer und ein Sachse, und jetzt ergibt sich für den Verfasser die Gelegenheit, seine pfälzischen Hauptpersonen die Vorzüge und Eigenart der Pfalz rühmen zu lassen. Das Werk wurde im Theater- und Musikverein Zweibrücken bereits dreimal mit großem Erfolg gespielt. Für ähnliche Zwecke möchte ich es auch für unsere Gegend aufs wärmste empfehlen. A. M.

Kunst.

⊙ **Münchener Malerei von 1800.** Das bereitwillige Entgegenkommen von Museumsdirektoren und Privatsammlern ermöglichte der Galerie Heinemann in München, eine Ausstellung der Münchener Malerei von 1800 zu veranstalten. Die Bilderschau umfaßt im wesentlichen die Jahre 1775—1825, die Regierungszeiten des Kurfürsten Karl Theodor und des Königs Max I., die Zeit des ausgehenden Rokoko von der Einwanderung der pfälzischen Hofmaler bis zum Tode des Akademiedirektors Lange. Die Galerie Heinemann erwies mit dieser Ausstellung, die meist unbekanntes Material bringt, auch der Kunstwissenschaft einen besonderen Dienst. Der uns vorliegende vornehm ausgestattete Katalog umfaßt 252 Nummern und enthält 33 ganzseitige vorzügliche Reproduktionen der bezeichnendsten Ausstellungsobjekte. Adolf Feulner leitet den Katalog mit einem erschöpfenden Essay über das Ausstellungsthema ein. Unter den vierzig Meistern seien nur die pfälzischen Hofmaler namentlich genannt, außerdem die Badenser und zwar: Karl Canzola, Mannheim, Joh. Jak. Dorner der Aeltere, Ehrenstetten und die Mannheimer Caspar und Simon Klotz, Ferdinand und Franz Kobell, Wilhelm v. Kobell und Franziska Schöpfer.

Kleines Feuilleton.

Der Erzieher.

Ein junger Ehemann hatte einen Onkel, der Junggeselle, Universitätslehrer und Spezialist für Psychologie und Pädagogik war. Für ihn war es ein Glaubenssatz, daß die Eltern nichts von der Behandlung der Kinder verstehen. Sie müßten den Kleinen weit mehr, als es gewöhnlich der Fall sei, den Willen lassen, pflegte er zu predigen. Eines Abends wurde nun der Professor beauftragt, auf den dreijährigen Jungen des Ehepaares aufzupassen, während die Eltern im Theater waren. Sobald der Professor mit dem Jungen allein war, fing dieser an:

„Ich will die Uhr da an der Wand haben!"

Der Professor stieg auf einen Stuhl, nahm die Uhr herab und gab sie dem Jungen.

„Ich will den Haken auch haben!" sagte der Junge.

Der Professor riß mit Mühe den Haken aus der Wand und gab ihn ihm.

„Ich will das Loch auch haben!" kam es dann, und der Kleine streckte bittend die Hände nach der Wand aus.

Jetzt hatte der Theoretiker genug und läutete nach dem Kindermädchen.

Kleine Mitteilungen.

⊙ **Ein Roman H. Hesses.** Emil Sinclairs „Demian", die mit dem Fontanepreis gekrönte Geschichte einer Jugend (S. Fischer, Verlag, Berlin), die jetzt bereits in 16. Auflage vorliegt, ist von Hermann Hesse geschrieben. Hesse hatte das Pseudonym Sinclair gewählt, um das Buch nur durch sich selbst und nicht durch den Namen des Autors wirken zu lassen. Durch die Indiskretion einer Schweizer Zeitung ist das Geheimnis dieser Pseudonymität jetzt an die Oeffentlichkeit gekommen.

⊙ **Die Deutsche Bücherei** in Leipzig befindet sich nach den Berichten der Verwaltung in großer Not. Der Bestand an Geldmitteln ist aufgebraucht. Die Zahl der ungebundenen Bücher ist so erschreckend gestiegen, daß mehr als 800 000 Mark für die notwendigen Einbände erforderlich sind. Die sächsische Volkskammer konnte jetzt diese große Summe nicht bewilligen, will aber für den Nachtragsetat größere Mittel zur Verfügung stellen um den Bestand der Deutschen Bücherei nicht zu gefährden.

⊙ **Der Berliner Staatsbibliothek** wird jetzt eine neue Schöpfung angegliedert, die als Ergänzung der bisherigen ausschließlich in Schrift und Bild bestehenden Ueberlieferung gedacht ist. Zu ihrem Direktor wurde Studienrat Prof. Dr. Wilhelm Doegen ernannt. Die Abteilung soll durch Festhaltung des gesprochenen Lautes sowohl der deutschen wie fremder Sprachen und Mundarten die Unzulänglichkeit des gedruckten Textes ausgleichen und wird durch Darbietung der Lautplatten zur Benützung in Einzelräumen dem wissenschaftlichen und praktischen Sprachstudium voraussichtlich große Dienste leisten. Sie wird außerdem die Aufgabe der von Prof. Dr. Ludwig Darmstädter begründeten Stimmensammlung übernehmen, nämlich die Phonogramme hervorragender und führender Persönlichkeiten der Nachwelt aufzubewahren.

MARCHIVUM

Mannheimer Schöffengericht.

Keine Sitzung vergeht am Schöffengericht, ohne einen traurigen Beweis, wie sehr der Krieg manche Menschen verroht hat. Ein Märtyrerleben hatte die Mutter des Angeklagten Wilhelm Schreck von hier. Er verdiente einen anständigen Lohn in einer hiesigen Fabrik, erpreßt aber fort und fort unter Schlägen Geld von ihr. Vor Kurzem, als er sich mit ihr allein sah — der Vater lebt noch, hat aber auch mit ihm seine Liebe Not — schloß er alle Türen zu und erzwang wieder unter Gewalttätigkeiten die Herausgabe von 500 Mar., was ihre einzige Barschaft war. Er belegte seine Mutter sogar mit dem schimpflichsten Namen, den eine Frau kennt. Ein geistig zurückgebliebenes Kind, seine Schwester, die sich mit einem schweren Buche, dem bekannten Naturheilverfahren, beschäftigte, schlug er mit diesem Buche auf den Kopf, daß das Kind zusammenbrach. Als die Mutter sich des Kindes annahm, sauste das Buch auch auf ihren Kopf. Selbst im Schöffengericht lieferte er eine Stichprobe seines brutalen Charakters, aber der Vorsitzende sagte ihm, was man solchen Menschen zu sagen hat. Und es wirkte. Zum Schlusse bat er um Strafaufschub auf Wohlverhalten, da er heiraten wolle. Die Eltern wollen ihn unbedingt aus dem Hause haben, er geht aber nicht. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Die Mutter, die während ihrer Vernehmung immerfort weinte, wahrscheinlich in Erwartung, was es nach der Verhandlung wieder zu Hause absetzen würde, erhielt die Versicherung, daß sie sofort bei einer neuen Mißhandlung zum Amtsgericht kommen sollte, der Verurteilte würde dann sofort in Haft genommen.

Wegen Hehlerei wurde der Taglöhner Peter Kirschner zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Einen Diebstahl von 50 Pfund amerikanischem Speck kann man ihm nicht nachweisen. Er verkaufte ihn zu 2.50 Mark.

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Aus der Stadtratssitzung.** Die Hausmeister der verschiedenen städtischen Gebäude wurden um Erhöhung ihrer Reinigungsbezüge vorstellig, mit der Begründung, daß infolge der hohen Anschaffungskosten sowie der ständig steigenden Löhne die Reinigung um die bisherige Entschädigung nicht mehr durchgeführt werden könne. Zur Prüfung der Forderung wurde seitens der Bauverwaltung die Reinigung von 3 Schulhäusern während eines Vierteljahres in eigener Regie durchgeführt und dadurch Grundlagen für die Neuregelung der Reinigungsbezüge gewonnen. Die Reinigungsbezüge werden neu festgelegt. Diese Neuregelung bedingt eine Mehrung von M. 327 951.23 für das Jahr. Zu bemerken ist, daß die jetzigen Gebühren die Ausgaben im Jahre 1914 um den 13fachen Betrag übersteigen. — Weiter wurde beschlossen, den Parterrestock, den Anfang ds. Jrs. die Bank für das Saar- u. Rheinlande in dem Hause Bismarckstr. 35 gegenüber der Ludwigskirche für ihre Zwecke mietete, durch Uebersiedlung der Bank in das seitherige Hotel Weinberg nunmehr frei wird, zu übernehmen und hierin die Kassen der städt. Werke unterzubringen. — Ebenso beschloß der Stadtrat, mit dem Umbau des städt. Gesellschaftshauses in der Bismarckstraße zu beginnen. Der Stadt sind bekanntlich aus dem pfälzischen Hilfsfond als Zuschuß zur Herstellung oder Umbau eines städt. Konzert- und Theatergebäudes 600 000 M. bewilligt worden. Ein Betrag von 300 000 M. ist bereits der Stadt überwiesen. Der jetzige Gartensaal im Parterre wird zu einer Art Wandelhalle mit Garderoben umgebaut. Eine breite Treppe führt hierauf in den großen Saal, dessen ganze Bühne mit ihren Nebenräumen gegen das ehemalige Hagenische Anwesen zurückgeschoben wird. Der hintere Teil des Saales sowie die Galerie werden stufenförmig aufgebaut. Ebenso wird eine neue Bestuhlung mit Klappsitzen eingerichtet. Vorerst werden, um den Saal bei Beginn der Konzertsaison am 1. Oktober ds. Js. benützen zu können, nur ein Teil der geplanten Arbeiten ausgeführt, die übrigen im Laufe der nächsten Jahre. Ebenso soll das Bad im Gesellschaftshaus wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden.

Die Senkung der Preise.

Preisabbau und Einzelhandel.

)(**Karlsruhe**, 23. Juli. In einer von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels nach Karlsruhe einberufenen, von Vertretern der einzelnen Ortsgruppen zahlreich besuchten Versammlung wurde die Frage des Preisabbaues einer eingehenden Aussprache unterzogen, wobei gleichzeitig die Vorgänge der letzten Woche ausführliche Darlegung und Besprechung fanden. Die Versammlung bezeugte den festen Willen des Einzelhandels, bei dem Preisabbau in weitgehendem Maße mitzuwirken, sprach sich andererseits aber auch geschlossen gegen die Gewaltmaßregeln aus, die in einer ganzen Reihe von Orten zur Erzwingung rapider vielfach weit über die Grenzen des Möglichen hinausgehender Preisherabsetzung Platz gegriffen haben. Es wurde einstimmig dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß auch die Fabrikanten und Großisten dem Preisabbau Rechnung tragen und die Last nie allein auf den Schultern des Einzelhandels liegen lassen möchten, wie überhaupt ohne Mitwirkung aller Kreise durchgreifender und andauernder Abbau nicht denkbar wäre. In einer Zuschrift an das badische Ministerium des Innern wurde auf die bedauerlichen Vorgänge in einzelnen Städten, so insbesondere in Lahr, Waldshut und Schönach, abgehoben und dem Ministerium dringend nahe gelegt, diejenigen Schritte einzuleiten, die geeignet erscheinen, um die Freiheit und das Eigentum des badischen Einzelhändlers mehr zu gewährleisten als bisher. Die in der Landeszentrale des badischen Einzelhandels organisierten Kaufleute erklären sich in dieser Zuschrift grundsätzlich bereit, zu ihrem Teil an dem Preisabbau zur Gesundung des Wirtschaftslebens mitzuwirken und stellen an die Regierung das Verlangen, daß sofort in eine Beratung über die zukünftige Behandlung der einschlägigen Fragen eingetreten wird, eine Beratung, die aber nur dann Wert habe, wenn auf der einen Seite Landwirtschaft, Industrie, Großhandel, Kleinhandel und Handwerk, auf der andern Seite Konsumenten, Angestellte, Beamte und Arbeiter sich zusammenfinden. Werde von der Regierung und von der Gegenseite in Hinsicht auf den bisfach gehandhabten Modus der Preisprüfungs- und Preisherabsetzungskommissionen nicht sofort eingegriffen, so müsse die badische Kaufmannschaft die Verantwortung dafür ablehnen, wenn die Versorgung zum kommenden Herbst und Winter schwer gefährdet wird.

* **Karlsruhe**, 23. Juli. Der Gewerbeverein Karlsruhe versammelte am Mittwoch abend seine Mitglieder zu einer Aussprache über den Preisabbau im Gewerbe und Handwerk. Der Vorsitzende, Herr Anselment, betonte, daß ein Abbau beim Gewerbe nicht so leicht durchzuführen sei wie bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen angesichts ganz anders gearteter Vorbedingungen. Der erste Referent, Syndikus Endres, schilderte ausführlich die ungünstige Lage unseres Wirtschaftslebens. Der Abbau im Gewerbe könne nur durch Berufsgruppen erfolgen und zwar in dem Maße, als die Rohstoffpreise sinken. Den Lohnbewegungen müsse endlich ein Halt geboten werden. Redner empfahl die Form des Familienlohnes. Es gehe nicht an, daß junge Menschen den Lohn eines Familienvaters erhalten und einen großen Teil des Verdienstes in Zigaretten verpuffen. Das Handwerk habe sich immer mit bescheidenen Gewinnen begnügt. Von der Stadt verlangte der Redner Abschläge für Gas, Wasser, Elektrizität und andere Regiebetriebe. Der Staat müsse endlich aufhören mit seinen versteckten Sozialisierungsbestrebungen. Das Handwerk sei bereit, sich am Preisabbau zu beteiligen, sobald die die Preisbildung beeinflussenden Faktoren dies gestatten. (Lebhafter Beifall.) Rechtsanwalt Dr. Friedberg forderte ein Notgesetz, welches die Lösung des Vertrages in den Fällen gestattet, wo es Gerechtigkeit und Billigkeit verlangen. (Es handelt sich um die Verkaufsklausel „Freibleibend Zwischenverkauf vorbehalten".) Der Vorsitzende teilte mit, daß anläßlich der Tagung der Gewerbe- und Handwerkervereine zu Freiburg am 1. August auch die vier Handwerkskammern des Landes zusammentreten werden, um sich mit den vorliegenden Fragen zu beschäftigen. Nach lebhafter Diskussion wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„1. Das organisierte Handwerk und Gewerbe hat von sich aus der veränderten Konjunktur soweit wie möglich Rechnung getragen und die Preise teilweise schon bis zu den Gestehungskosten abgebaut. Das Handwerk lehnt daher einen zwangsweisen 30prozent. Preisabbau ab, da es solchen Preisabbau nicht ertragen kann und eine solche Zwangswirtschaftspolitik auch rechtlich für anfechtbar hält. Die Verteuerung der Gestehungskosten ist nicht in das Belieben des Handwerks gestellt. In den meisten Handwerkszweigen bilden die Arbeitslöhne den Hauptfaktor der Preisbildung, denen gegenüber die Materialienverwendung zurücktritt.

2. Da im Handwerk und Gewerbe nicht schematisch, sondern nur von Fachgruppe zu Fachgruppe abgebaut werden kann, so wird den einzelnen Fachgruppen nahegelegt, die Frage der Abbaumöglichkeit bezw. der weiteren Abbaumöglichkeit ernstlich zu prüfen und der auf dem Rathause bestehenden Preisprüfungskommission das Ergebnis alsbald mitzuteilen. Hierbei muß vorbehalten werden, daß bis zu stabilen Wirtschaftsverhältnissen ein etwaiger Preisabbau für handwerkliche Leistungen und Lieferungen nach der steigenden oder sinkenden Preisbildung (Rohmaterialien, Löhne, Gehälter) entsprechend umzuändern ist.

3. Handwerk und Gewerbe verlangen ein ähnliches Vorgehen hinsichtlich des Preisabbaues seitens der Stadtgemeinde bezüglich ihrer Regiebetriebe (Gas, Wasser, Elektrizität usw.), raschen Abbau des Kommunalverbandes und alles, die Stadtkasse und das Handwerk schädigenden wirtschaftlichen Einrichtungen (Bekleidungsstelle usw.) und sofortige Beseitigung der noch bestehenden Kriegsgesellschaften."

p. **Frankenthal**, 22. Juli. Wie in vielen Orten der Pfalz, so hat auch die hiesige Ortsgruppe der Freien Bauernschaft ihre Mitglieder aufgefordert, kein Getreide abzuliefern, bis die Getreidepreise endgültig festgesetzt sind. Die Mitglieder sollen ihr Getreide zu höheren Preisen nur dann abgeben, wenn sofortige Bezahlung erfolgt.

Das Explosionsunglück bei Saaralben.

V **Saaralben**, 23. Juli. Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des großen Brandes im ehemaligen Munitionsdepot der elsaß-lothr. Heeresgruppe ist seit einigen Tagen gebannt. Mit dem Uebergreifen des Feuers auf eine Hauptbaracke, wobei 3000 Granaten unter ungeheuren Donnerschlägen in die Luft flogen, waren die Hauptexplosionen erschöpft, immerhin dauerten die Detonationen noch längere Zeit fort. Der Schaden ist besonders an Fensterscheiben, Dächern und Häusern mit mehreren hunderttausend Mark zu schätzen. Die größten Schaufenster flogen oft mit den Rahmen donnernd auf die Straßen, wozu sich ein ununterbrochener Regen von Ziegeln und Fensterscheiben gesellte. Der Salinenort Salzbronn ist besonders verwüstet; dort stürzten Zimmerdecken herab, Wände wurden eingedrückt, Bäume umgerissen. In der Saline Gaynerrot erfolgte der Einsturz des Daches auf dem Maschinenhaus. Die Ortschaft Saaralben sieht gleichfalls böse aus. Von Mittag ab waren kranke und ältere Leute mit Fuhrwerken und Kraftwagen in Sicherheit gebracht worden, tausende von weiteren Flüchtlingen bevölkerten die Landstraßen, Kühe, Ziegen, Pferde usw. wurden mitgeführt, zumteil mit Bündeln Hausrat beladen. Auf freiem Feld außerhalb der Gefahrzone bildete sich ein eigenartiges Lagerleben, wobei abgekocht, die Kühe gemolken wurden und dergl. Durch übertriebene Gerüchte und die aus der Ferne grollenden Explosionen entstand oft neue Panik mit kopfloser Fortsetzung der Flucht, wobei vielfach jammernde Kinder ihre Eltern und Verwandte suchten.

Am Brandplatz selbst arbeiteten inzwischen verschiedene Feuerwehren, drei Kompagnien des 185. französischen Infanterieregiments und Genietruppen ununterbrochen, um das Uebergreifen des Feuers auf das große Fliegerbomben-Lager und die Geschosse mit Giftgasen zu verhindern. Da Wasser nicht zur Verfügung stand, wurden auf Lastautos große Mengen Stickstoff herangeschafft, außerdem durch Erdaufwürfe, Baumfällungen usw. der Brand lokalisiert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, lediglich eine Reihe teils schwerer, teils leichterer Verletzungen waren festzustellen. Die verheerende Wucht der Explosion ist u. a. aus dem Umstand ersichtlich, daß seismische Beobachtungsapparate in dem über 25 Kilom. entfernten Saarbrücken die Erschütterungen registrierten und daß deren Schwingungen Kreise zogen, die mehr als 60 Kilometer Durchmesser hatten. Bis weit in die Westpfalz hinein, in Landstuhl, Homburg, Zweibrücken, Pirmasens, waren die Explosionen hörbar, besonders um die Mittagszeit des ersten Brandtages. Die Unglücksstätte ist noch in weitem Umkreis abgesperrt, schwelender Rauch lagerte noch tagelang über der Gegend. Nach Beseitigung der Hauptgefahr rückten Truppen und Wehren wieder ab, die zum Abtransport der Bevölkerung für den Fall der Explosionen der Giftbomben bereit stehenden Züge wurden abgefahren. Große Mengen von Schaulustigen aus allen Gegenden besehen sich die Verwüstungen an Ort und Stelle.

Kommunales.

& **Heidelberg**, 22. Juli. Der Stadtrat hat folgende Beschlüsse gefaßt: Zur Einrichtung von Knabenhorten an den Volksschulen wird der entsprechende Betrag, zur Errichtung eines Tageskinderheims im Stadtteil Neuenheim werden 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Preis für das Essen in der mit erheblichen Zuschüssen arbeitenden Volksküche wird auf 2.50 Mark für ein Essen mit Suppe und 2.10 Mark für ein Essen ohne Suppe erhöht. Die städtischer Markt-, Lager- und Waagegebühren erfahren ebenfalls eine Erhöhung. Der Bürgerausschuß wird sich mit den meisten dieser Beschlüsse ebenfalls zu befassen haben.

* **Neckargemünd**, 22. Juli. Eine recht umfangreiche Tagesordnung stand den Gemeindeverordneten in der jüngsten 3½stündigen Sitzung zur Beratung. Zwei Vorlagen, von denen die eine die Erhöhung der Gebühren für die Benützung der städtischen Waage, die andere die Neuregelung der Gebühren für Kaufgräber und die Friedhofbenützung betrafen, wurden abgelehnt. Die anderen Vorlagen, darunter die Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter, die Gewährung eines Vorschusses an die städtischen Beamten und Bediensteten im Hinblick auf die vorerst zurückgestellte tarifliche Regelung der Gehälter, die Erhöhung der Tagegelder der Gemeindebeamten und der Anwesenheitsgebühren des Gemeinderats, sowie die Einführung einer Fremdensteuerordnung fanden einstimmige Annahme.

)(**Lahr**, 22. Juli. Der Stadtrat hat beim Landtag ein Gesuch eingebracht, in dem die Bereitstellung von Mitteln zur Fortführung des Baues des Gymnasiums gefordert werden.

Aus dem Lande.

& **Heidelberg**, 22. Juli. Die Freigabe des Badens im Neckar hat zu einem außerordentlichen Aufschwung des Badelebens geführt, zumal da nach Zerstörung des Blum'schen Bades kein öffentliches Freibad mehr vorhanden ist. Von Wieblingen bis weit ins Neckartal entwickelt sich Wochentags und besonders an den Sonntagen ein Badebetrieb, der dem Neckartal ein weit lebhafteres Bild als bisher gegeben hat. Die Stadt Heidelberg hat aber nun, um dem dringenden Bedürfnis nach Freibädern für Nichtschwimmer Rechnung zu tragen, an der Eisenbahnbrücke unterhalb Heidelbergs (bei Wieblingen) Ankleidezellen errichtet, eine Strecke für Nichtschwimmer abgesteckt und einen ständigen Wärter angestellt. Außerdem hat sie das Freibad in Schillerbach um eine Anzahl Ankleidezellen vergrößert.

* **Eberbach**, 22. Juli. Am Dienstag feierten die Eheleute Leonhard Wäsch II. und Luise geb. Jakob „zur Krone" in Rockenau im Kreise ihrer Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit.

)(**Pforzheim**, 22. Juli. Das Hagelwetter, das vor vierzehn Tagen einen Teil der Gemarkung Göbrichen, die Gemarkungen Kieselbronn, Dürrn, Ortsheim usw. heimsuchte, hat, wie der „Pforzh. Anz." berichtet, an Getreide, an Obst, und an den Hackfrüchten ganz empfindlichen Schaden angerichtet. Recht bedeutend ist auch der Schaden, den das Wetter in den Mohnpflanzungen verübt hat. Auf einem Striche dürften die Kapseln kaum 15 Prozent des normalen Ertrages ergeben. Vom Getreide haben die Spelz- und Gerstesaaten am meisten gelitten, Weizen und Roggen sind mehr verschont geblieben. Die Schätzungen des Hagelschadens gehen bis 95 Prozent von der niedersten entschädigungspflichtigen Grenze ab.

× **Titisee**, 23. Juli. Nach Blättermeldungen wurde dieser Tage ein Hotelbesitzer in einem Kurort in der Nähe von Titisee von Ortsangesessenen gezwungen, früh um 5 Uhr sämtliche Fremdenzimmer nach gehamsterten Lebensmitteln untersuchen zu lassen. Es sei aber nichts gefunden worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Frankenthal**, 22. Juli. Mit einer bemerkenswerten Streitsache hatte sich der hiesige städtische Senat als Bezirksverwaltungsbehörde einer kreisunmittelbaren Stadt zu befassen. Es handelte sich um Differenzen der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Co. mit ihrem Arbeiterrat. Obschon die Firma die Zuständigkeit bestritt, erging nach längerer Beratung folgender Beschluß: 1. Jeder Arbeiter, der als Arbeiter- oder Betriebsratsmitglied gemäßt wird, behält seinen Arbeitsplatz bei, da das Amt eines Arbeiter- oder Betriebsrats gemäß § 35 des Betriebsrätegesetzes ehrenamtlich auszuüben ist. 2. Das Verlangen der Firma Albert, daß Arbeiter- und Betriebsratsmitglieder nur mit Genehmigung des Meisters ihren Arbeitsplatz verlassen dürfen, ist gesetzlich nicht zulässig. 3. Das Verlangen des Arbeiterrats der Firma Albert, einem Arbeiter- oder Betriebsratsmitglied anstelle der bisherigen Akkordarbeit Stundenlohnarbeit zuzuweisen, hält der Senat nicht für begründet.

p. **Neustadt a. Hdt.**, 22. Juli. Hier wurde am Sonntag ein Verband der Obst- und Gemüsekleinhändler gegründet, mit dem Zwecke: Beseitigung von Wucher- und Schleichhandel, Abbau der Erzeugerpreise, Sicherung der pfälzischen Ernährung und Versorgung durch Grenzsperre, volle Gewerbefreiheit inbezug auf die jetzt noch kommunalisierten Waren, Verbilligung der Transportmittel, Bekämpfung des wilden Handels usw.

Fp. **Gimbsheim**, 22. Juli. Im Rhein ertrunken ist ein anscheinend aus guten Bürgerkreisen stammendes Mädchen, dessen Herkunft noch unbekannt ist. Ihre Leiche, die mit seidenen Strümpfen, feiner Unterwäsche, Mullkleid bekleidet war, wurde von dem Fährmann Willius in der Nähe der hiesigen Ueberfahrt gelandet.

* **Frankfurt**, 23. Juli. Der Gastwirt Ahrend in Magdeburg, Inhaber des Hotels zur „Eisenbahn", wurde gestern vor seinem Lokal von einem angeblichen Kriminalbeamten erschossen. Der Wirt hatte mit einem Polizeibeamten und einem unbekannten Gast aus Frankfurt a. M. gezecht. Dieser behauptete plötzlich, es seien ihm aus seiner Brieftasche 11 000 Mark gestohlen worden, und er verdächtigte den Wirt. Ein telephonisch herbeigerufener Kriminalbeamter zeigte dem Wirt seine Legitimation und bat um nähere Auskunft über den Vorgang. Der Wirt verlangte noch einmal die Vorzeigung der Legitimation, um den Namen des Beamten festzustellen. Der Beamte lehnte dies ab, und da der Wirt die Auskunft verweigerte, bat der Kriminalbeamte einen anderen Gast, ihm vor das Lokal zur Auskunftserteilung zu folgen. Ihm folgte kurze Zeit darauf der Wirt. Er machte dem Beamten noch einmal Vorhaltungen und schlug ihm ins Gesicht. Darauf zog der Beamte seinen Revolver, und als der Wirt ihm zurief: „Schießen Sie doch!", drückte er los und traf ihn in die Brust. Der Kriminalbeamte und der Fremde aus Frankfurt am Main sind verschwunden.

Sportliche Rundschau.

Die leichtathletischen Wettkämpfe des Vereins für Rasenspiele, welche am Sonntag auf dem S. f. R.-Platz bei der Eichbaumbrauerei stattfinden, beginnen um 3 Uhr nachmittags, die Vorkämpfe nehmen bereits um ½8 Uhr morgens ihren Anfang. Die Leitung der Veranstaltung haben die Herren Helbach-Mannheim, Vertreter der deutschen Sportbehörde für Athletik, und Bangha-B. f. R. Mannheim, Gymnastikturnlehrer Ries, Vorsitzender des Kreises Odenwald des südwestdeutschen Fußballverbandes, Professor Karl Bühn-Mannheim und Herr Jakob Schuster, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen. — In den Hauptwettbewerben stehen sich in der vom Turn- und Sportverein Mannheim-Waldhof verteidigten 3 mal 1000 Mtr.-Staffette um den Wanderpreis der Stadt Mannheim die letzthin in Saarbrücken so erfolgreiche Rennmannschaft des Mannheimer Fußballklubs Phönix mit den bewährten Kräften der Turngesellschaft Mannheim gegenüber. Die 4 mal 100 Mtr.-Staffette (ehemaliger Großherzogspreis) sieht die besten Vertreter Mannheim-Ludwigshafens am Start und in der Hauptstaffette sehen wir Turnverein Mannheim, F. C. Pirmasens, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen neben der Mannschaft des Veranstalters u. a. Der Rudolf-Spielmeyer-Gedenkpreis, eine Stiftung des Generaldirektors Kommerzienrat B. Spielmeyer, wird von Heiß-Phönix Mannheim, Schwander, Mech-Turngesellschaft Mannheim, Kermas-Turnverein Mannheim 1846 und Heinzelmann-B. f. R. Mannheim bestritten. Der Dreikampf um das B. f. R.-Memorial findet Major-F. B. Kaiserslautern, Kaiserauher-B. f. R. Mannheim, den badischen Meister Mey-T. V. Mannheim im Kampf um die wertvolle Trophäe. In den Wurfübungen stehen sich Junium-Pfalz Ludwigshafen, Major-F. B. Kaiserslautern, beide Meister des besetzten Gebiets neben den badischen Meistern Blink-B. f. R. Mannheim und Kaiserauher-B. f. R. Mannheim gegenüber. Die Ehrenpreise sind bei der Fa. Engelhorn u. Sturm, O 5, an den Planken, ausgestellt. A.

Pferdesport.

V **Wiederaufleben der Zweibrücker Pferderennen.** Die in Friedenszeiten weithin als vornehme sportliche Veranstaltung bekannten Zweibrücker Pferderennen, die letztmals im Jahre 1913 gelaufen worden waren und während des Krieges naturgemäß keine Fortsetzung finden konnten, werden nunmehr zufolge einem Vorstandsbeschluß des Pfälzischen Rennvereins am Sonntag, 19. September, nächsthin zu neuem Leben erweckt. In Aussicht genommen sind etwa 7 Rennen, meist landwirtschaftliche Galoppreiten, gegebenenfalls kommen auch 2 bis 3 Hürdenrennen für Pferde in Training zur Durchführung. Die Rennen sollen mit ungefähr 1000 bis 1500 Mark für jede Konkurrenz ausgestattet werden. Die näheren Bedingungen werden z. Zt. durch eine technische Kommission ausgearbeitet, bestehend aus Zahnarzt Fickeisen, Rechtsanwalt Zöller und Landwirt Knoll in Zweibrücken, ferner dem Präsidenten des Reitervereins Sickingerhöhe, Gutsbesitzer Kettenring in Herschberg und Sekretär Krause in Frankfurt a. M. Staatliche Genehmigung vorausgesetzt, wird auch der Totalisator wieder in Betrieb genommen. Es wird erwartet, daß der mehrere hundert Mitglieder in der Pfalz und im Saarland umfassende Verein durch die Veranstaltung den Wiederaufstieg zu seiner früheren Höhe beginnt, zumal aus sportlichen Kreisen schon längere Zeit lebhafte Nachfrage wegen der Neueinführung der Rennen besteht.

sr. **Neuerwerbungen des Herrn Heinz Stahl.** Der bekannte Rennstallbesitzer Heinz Stahl kaufte aus dem Stalle der Herren A. u. C. v. Weinberg den vierjährigen Rosenritter und von Stall Hegi den dreijährigen Orlog, um sie dem Hindernissport zuzuführen. Beide Traber kommen zu Trainer F. Weitzner-Karlshorst in Arbeit.

Radsport.

sr. **Die Treptower Abendrennen** brachten als Hauptereignis am Mittwoch abend ein Stunden-Mannschaftsfahren nach Sechstage-Art, das von Kudela—Neudelbacher (Continental-Reifen) mit 39 240 Km. vor Techmer—Rudel, Häusler—Wegener, Münzner—Packebusch, Schröder—Stolz und Sennecke—Hann gewonnen wurde.

Wassersport.

sr. **Münchener Woche.** Wie die beiden ersten war auch die dritte Wettfahrt des Deutschen Touring-Yacht-Klubs auf dem Starnberger See vom Wind begünstigt und brachte nachstehende Ergebnisse: 6 Mtr. R.-Klasse: „Bubumsch" 2:29:35. — Sonderklasse: „Isis" 2:29:28. — 45 qm-Klasse: „Meck III" 2:23:19. — 30 qm-Rennboote: „Bummelpapa" 2:40:17. — Binnenseeklasse: „A. H. Mayer" 1:27:05. — Altersklasse: „Flips III" 1:20:31. — 15 qm-Rennboote: „Racker" 1:19:41.

⊙ **Ein Rembrandtfund.** In London wurde kürzlich auf einer Versteigerung ein angeblicher Rembrandt von Goldstikker in Amsterdam im Weitstreit mit Agnew für 4800 Guineen erworben, der wegen seines Angezweifeltseins mit nur 1000 Pfund aufgeworfen war. Heraclit, der weinende und Democrit, der lachende Philosoph sind auf der großen Tafel dargestellt. Das Bild hat sich als prachtvolles Spätwerk des Meisters entpuppt, das demnächst in der Seemannschen Zeitschrift für bildende Kunst veröffentlicht wird.

Hochschulnachrichten.

⊙ **Der zweite ordentliche Studententag Deutscher Hochschulen.** Aus Göttingen wird uns unterm 22. Juli geschrieben: Göttingen prangt im Schmucke der bunten Fahnen: die Studentenschaft steht unter dem Zeichen des zweiten ordentlichen Studententages. Die Aula am Wilhelmsplatz, deren Räume zur Tagung feierlich eingerichtet sind, ist der Sammelpunkt der zahlreich erschienenen Vertreter und Gäste. Aus den 75 deutschen Hochschulen (mit Einschluß des deutsch-österreichischen und tschecho-slowakischen Kreises) sind ungefähr 150 Vertreter erschienen, zu denen weitere 40 Ehrengäste und 20 Gäste kommen. Der Donnerstag Abend war ausgefüllt mit dem Begrüßungsabend. In dem mit Grün und bunten Fahnen geschmückten Stadtparksaal versammelte sich eine zahlreiche Versammlung aus den Vertretern, Gästen und der Göttinger Studentenschaft bestehend. Der Vorsitzer der Göttinger Studentenschaft eröffnete den Abend mit einer Begrüßung im Namen der Göttinger. Weitere Begrüßungsansprachen von dem Oberbürgermeister, Se. Magnifizenz des Rektors der Universität Göttingen und dem Vertreter des Ministeriums, wie die Festrede Se. Magnifizenz des Rektors der Universität Braunschweig, Professor Schlink, wurden umrahmt von feinsinnigen Musikdarbietungen der akademischen Orchestervereinigung. Die Festrede behandelte „Die Aufgaben des deutschen Ingenieurs in der Zukunft". Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Nach diesem offiziellen Teil des Begrüßungsabends vereinigte man sich zu einem geselligen Beisammensein im Garten des Stadtparks. Dort fand ein Konzert des städtischen Orchesters statt. Am morgigen Tage beginnen die Verhandlungen.

Der Direktor des technologischen Instituts der Universität Freiburg, Professor Dr. Ernst Riesenfeld, ist zum Abteilungsvorstand des physikalisch-chemischen Institutes in Berlin als Nachfolger des Professors L. Ecken ernannt worden.

MARCHIVUM

Blätter für Bildung und Wissen

An den Wald.

O daß mein Weg auf immer in Dir münde,
Du trauter Wald, wo Märchenlichter glühn
Wie Glückverheißung in der Seele Gründe,
Grünschimmernd Gold und goldig leuchtend Grün!

Wo zaubervolle Töne, Düfte weben,
Das Wipfelmeer geheime Kunde rauscht
Von fernen Gottheitshöh'n dem Innenleben,
Das tief ergriffen und beseligt lauscht . . . .

„Hier bin ich König!" jauchzt es mir vom Munde,
Nein, nein, viel mehr, hier bin ich Mensch zutiefst!" —
O daß Du einst in letzter Dämmerstunde
Zu Deiner hehren Stille Ihron mich riefst! —

Wo innig Läut'rung bringt ein wachend Säumen,
Fernab von Alltags gierentstammter Pein,
Da muß nicht nur das einsam frohe Träumen,
Muß auch der letzte Schlummer köstlich sein! —

Franz Josef Klatnik.

Vom Schwarzwald.

Plauderei von Julie Erika Nikolai.

Da reden sie so viel daher von Vaterland und Deutschtum! — Sie schreiben dicke Bände, und man soll sie lesen und den Inhalt glauben. Und andere schreiben dicke Bände dagegen vom Menschheitstraum und der Weltrevolution. Und das soll man auch lesen und glauben. Und oft meinen beide etwas Schönes, und oft meinen beide nichts Schönes. Und das soll man unterscheiden. Wie schwer! — Man muß den Kopf in beide Hände stützen und nachdenken, viel nachdenken! — Die Gedanken stehen sich wie feindliche Heere von gleicher Stärke gegenüber. Es kämpft, und es kämpft, ohne Sieg, und will nie zur Ruhe kommen . . .

Arme, denkende Menschen! — Legt doch einmal all Eure Grübeleien in einen Sack, den bindet fest zu und werft ihn in einen Abgrund, von hohem Felsen. Und Ihr selber, flieht ans Herz Eurer Heimat, eben auf diesen Felsen, dorthin, wo die lebendige Natur tote Gedanken verdrängt, dorthin, wo das Schöne zuhause ist, dann wißt ihr, warum ihr euer Vaterland liebt und lieben müßt bis zum letzten Atemzug, dann wißt ihr, was euch Menschlein treibt, zu einer höheren Gewalt, zu einem Gott zu beten, zum Schöpfer all dieser wunderseligen Pracht.

Und ihr fühlt euch ganz klein, ein winzig Teilchen im mächtigen All, und möchtet euch entfalten, eindringen in alles Wesen, in jedes Geheimnis, dann fühlt ihr euch wieder ganz groß, wenn ihr etwas von einem Dichter habt, und jeder gute Mensch hat in gewissen Stunden etwas von einem Dichter, wenn ihm vielleicht auch die äußere Ausdrucksfähigkeit fehlt. Jeder Mensch möchte auf irgend eine Weise gestalten, was er geschaut und erlebt hat, wäre es auch nur durch grenzenloses Schweigen andächtiger Versunkenheit.

Ihr erlebt eure Heimat, ihr empfindet das Märchen eurer Heimat! Sie weckt das Reine in Euch. Euch überwältigt der zarte Hang der Anlehnung, die Güte, die sonst starr und ungenutzt in euch verkümmerte, ausströmen zu lassen. Und wenn gar Euresgleichen mit euch gehen an die heimlichsten Quellen eurer Heimat, dann können solche Augenblicke wunschlose Seligkeit schenken. Wenn die Menschen sich nur öfter entschließen könnten die Natur aufzusuchen! Ich glaube, die Weltentwickelung hätte einen anderen Verlauf genommen, und es gäbe nicht soviel Falschheit und Unfriede bei den Sterblichen! — Auch da draußen ist Kampf, Kampf ums Dasein, doch offener, ehrlicher Kampf, aus Notwendigkeit, unterbrochen von verbindenden Friedensperioden. Jede Landschaft hat ihre eigene Seele, sowie jedes Volk seine eigene Seele hat. Jeder Baum hat seine eigene Seele, so wie jeder Mensch seine eigene Seele hat. Jeder Fluß umfließt sein eigenes Tal, wie jedes Wehesempfinden sein eigenes Traumland umfließt. Jeder Gebirgspfad schweigt sein eigenes Wesen, so wie der werdende Gedanke sich erst zur Wesenheit durchschweigt. Jede Himmelsstimmung glänzt in eigenen Farben, wie jede Erlebnisstunde in wechselndem Farbenspiel schimmert. Jeder Stein singt sein eigenes Lied, für ihn, der die Musik der Dinge vernimmt, so wie jeder Erdenschritt einen eigenen Ton gibt, für den, der die Musik des fortschreitenden Klanges in sich trägt. Und über allem dieselbe Sonne, die mit ihrem Lichte Ungeborenes zum Sein wachrüttelt, wie über allem dieselbe Liebe schwebt, die mit ihrem Schein Sinnloses zum Sinn heiligt, und in allem dieselbe Nacht, die mit ihrem Dunkel Kampfwogen glättet, wie in allem dieselbe Einsamkeit, die zu beschaulicher Betrachtung führt.

Jede Landschaft hat ihre eigene Seele, so wie jedes Volk seine eigene Seele hat. Hieß es nicht so? Der Schwarzwald ist deutsch, noch mehr, der Schwarzwald ist auch badisch, unser Eigentum, so wie wir sein Eigentum sind. Unser Wesen spiegelt er wieder, so wie wir sein Wesen in uns tragen. Die dunkeln Tannen rauschen im Wind von der heilig völkischen Sehnsucht, die scheinbar verloren ging, die aber in uns klingt, und darum nicht sterben kann. Die leise murmelnden Bächlein, die sich durch blühende Täler schlängeln, erzählen vom Hang zur Träumerei, wie er sich bei uns und im Süden festgewurzelt hat. Die üppige Fruchtbarkeit zeugt vom schaffenden Geist, dem wir Tempel bauen. Für alle Symptome und Besonderheiten unserer Heimat gibt es korrespondierende Eigenschaften in den Seelen unserer Landeskinder. — Man muß nur suchen . . . Sucht euch selbst in eurem Schwarzwald, ihr badischen Brüder und Schwestern! Soll ich euch noch sagen, wo wir gewesen sind? Ueberall und nirgends!

Nein, mehr sage ich nicht! — Nur euren Wandersinn will ich wecken, keine Beschreibung geben, die sich angenehm herunterliest, wenn auch anschauliche Schilderung weniger Denkkraft von euch erfordert. Doch ihr sollt ja denken! Nur eines will ich noch verraten: In den Gasthäusern und Ortschaften da draußen sind die Menschen harmlos vergnügt, unsere Bauern sehen in ihren Trachten so lieb aus, daß man sie lieb haben muß, und den städtischen Trotz auf ihre ländliche „gute Verpflegung" — also den Neid! — vergißt!

Sie gehören zusammen, Städter und Landleute, und wenn sie auch aufeinander schimpfen, so fühlen sie doch immer wieder ihre Gemeinsamkeit als glückliche Besitzer ein und derselben Heimat. O Schwarzwald, oh Heimat, wie bist du so schön!!!

Zur Technik des Erzählers.

Von Heinrich Beis.

Den frei wirkenden und aus der Eigenart der Persönlichkeit heraus gestaltenden Geist in Gesetzmäßigkeit einspannen zu wollen, erscheint zunächst widersinnig. Ist doch gerade das Erlebnishafte, Unmittelbare, rein gefühlsmäßig Empfundene das beste Teil der Kunst; und dieses will aus vollem Herzen strömen, unberührt von nüchterner Grübelei, die sucht und tastet, wo das Talent mit der Kühnheit und Sicherheit seines Reichtums eine Fülle von Bildern auferstehen läßt. Trotzdem lehrt bei scheinbarer Ungebundenheit die tausendjährige Erfahrung der Literatur das Vorhandensein ungeschriebener Gesetze. Der Schaffende, der näher dem Urquell alles Lebens steht als der Alltagsmensch und mit dem Ohr des Feinhörigen den Stimmen der Natur und den Stimmen des eigenen Herzens nachzuhorchen weiß, trägt in sich selbst diese Gesetze. In der Seele des Kunstempfangenden aber reflektieren sie sich als die Grundbedingungen, die erst die Uebertragung von fremdem Erleben auf die Psyche des Lesers ermöglichen. Als Pfähle eingerammt sind diese Urtatsachen menschlicher Empfindungsweise unverrückbar in allen Phasen des Geschmackskrieges. Ueber sie hinwegzugehen wäre ebenso absurd, wie irgend eine körperlich organische Funktion willkürlich abstellen zu wollen. Sie überdauern den Wechsel der Epochen so unverändert, wie sich die Menschenseele selbst über alle Schwankungen der Zeit hinaus im Grunde ewig gleich bewahrt. Sie sind dem Epiker tragendes Gerüst zum Aufbau seines Werkes, dem Kritiker zugleich einzig objektiver Maßstab und Wertmesser zur Beurteilung.

Der Leser soll eine höhere Behaglichkeit empfinden, die in seinem Vertrauen zum Erzähler beruht. Nur dieses Vertrauen, umgesetzt in Spannung und Miterleben, fesselt ihn durch die Echtheit der Darstellung, die Notwendigkeit des Geschehens und die Möglichkeit endlich, den durch das Medium der Schrift ihm vorgebrachten Bericht als unmittelbares Erlebnis auszuwerten. Eine unausgeglichene Fuge in der Gestaltung, ein Herausstreuen des Dichters aus dem Werk etwa, eine Unglaublichkeit der Charakteristik, stört dieses Vertrauen und wirkt, wenn ungewollt, als künstlerischer Mangel oder gibt, wenn gewollt und des öfteren wiederholt, der Schilderung und Handlung die verzerrten Linien der Groteske. Um mit einem Menschen zu leiden, mich mit ihm zu freuen, muß ich mich in seine Lage versetzen können, muß mir vorstellen, wie ich an seinem Platz handeln würde. Ich muß wenigstens seine Motive verstehen, sie aus dem Zwang seines Charakters begründen können. Weder ein ganz unverdientes Leid, noch ein von blindem Zufall herangeführtes Glück kann überzeugen und ergreifen, wenn die Nieten fehlen, die dieses Zufällige, Aeußerliche in den Kreis der Idee einfügen. Das Einmalige zu verallgemeinern, dem Spezifischen, Gelegentlichen die Notwendigkeit des Schicksalsmäßigen aufzuprägen, muß Prinzip des Gestalters sein. Der Erzähler soll unsichtbar wirken, ein Gott gleichsam, dessen Dasein man aus seiner Schöpfung erschließt, den man aber nur in dem Werk erkennt und findet, ohne das er nicht denkbar wäre. Indem der Dichter selbst Notwendigkeit und Begründung gibt, hat das Zufällige, ins Tragische erbreitert, seine Berechtigung gewonnen, als wesentlich nicht nur für den Selbsterlebenden, sondern auch für den Nachempfindenden, den allein das Allgemeingültige berührt. Hier grenzt sich das Kunstwerk ab gegenüber dem einfachen Bericht.

Die Welt des Erzählers muß irgendwelche Fäden hinüberspannen nach der Welt, in der ich lebe; ich, der Leser, will ein Stück von mir, ein Abbild oder Gegenbild meiner Seele, im Epos wiederfinden. Freilich, die Menschen des Dichters mögen anders geartet sein als wir, — größer, wilder, hemmungsloser, oder schwächer, biegsamer, schneller erschüttert und zerbrochen, mehr konzentriert auf einen Gedanken, der ihnen Leben bedeutet: Ist das dichterische Erlebnis nur überzeugend genug, so folgt der Leser willig der führenden Hand und ist bereit, sich gleichsam die Maske jenes Helden überzustülpen, dessen Schicksale sich in ihm reflektieren. Dieses seelische Hinüberleben aber gelingt nur bei innerer Notwendigkeit des Geschehens in dem Werk. Darum ist Gesetzmäßigkeit der Empfindung, Zwang hinter scheinbarer Freiheit die Seele der epischen Kunst.

Dem Erzähler steht für die Stoffwahl eine unerhört reiche Fülle von Möglichkeiten zu Gebot. So ist nicht Suchen und Erfinden, sondern Auswahl und Abwägen seine vornehmliche Aufgabe, die ein unerbittliches Mitschleppstrechten verlangt. Entsprechend seiner besonderen Veranlagung wird der eine frühere Ereignisse darstellen, die er durch die Intensität des Nacherlebens zum Kunstwerk erhebt, wird mit der gleichen innern Gültigkeit dieser einen starken, jener einen geringeren Aufwand von Phantasie benötigen. Einem Dritten geben blitzhaft aufleuchtende Einfälle eine neue Beziehung zur Welt, eine eigenartig empfundene Problemstellung. Das Ausströmen der fertigen Gedankenmasse vollzieht sich bei dem einen mühelos leicht wie im Rausch, der andere muß die Wehen eines ängstlichen und gewaltigen Gebärens erdulden, wenn das im Geiste ausgegorene Werk ans Licht drängt, wie eine reife Frucht ihre Schale zerbricht. Unwesentlich ist es, in der Gesamtleistung oft kaum zu entwirren, wo die Fugen des Erlebten und Erdachten zusammengeschweißt ist, wo Phantasie, Gefühl, Erinnerung, Tendenz ineinander überfließen. Für das Werk bedeutsam bleibt nur dieses, daß alle heterogenen Bestandteile, die der Urquelle des Problems gleichsam Nahrung zuführten, in Harmonie gelöst sind und nicht Schlacken von unverarbeiteten Gedanken überbleiben.

Wenn Erlebnis und Empfindung in einem Werke nicht vermischt, in letzter Klarheit sich auflösen, so fehlt das, was oben die Notwendigkeit des Stoffes genannt wurde, mithin auch das Vertrauen des Lesers und bleibt bei aller möglichen Vortrefflichkeit im einzelnen doch ein störendes Gefühl der mangelnden Bildkraft. Nun ist Sache der Epik Darstellung von Ereignissen, in zweiter Linie erst Reflexion, Schilderung. Der Leser konzentriert sich auf den fortfluten den Lauf der Ereignisse. Episoden sind nur schmückendes Beiwerk, nicht Selbstwert in der großen Zusammenfügung. Sie haben Daseinsberechtigung allein, indem sie Licht geben, um einen Charakter, eine tiefere Beziehung aufzuhellen. Fördernd und wirkend im epischen Kunstwerk ist allein die Bewegung. Allerdings gibt das erzählende Werk — gegenüber dem Drama — etwas Geschehenes, bereits Abgeschlossenes, das zum zweitenmal durch den Dichter und immer neu durch den Leser wiedererlebt wird. Es ist Reproduktion. Zwischen dem Dialog und der von Stufe zu Stufe schreitenden Handlung, den Elementen des Dramas, sind Ruhepunkte notwendig, Verbindungssätze, Perspektiven, so daß die Technik des Erzählers jenes Verweilen nicht entbehren kann, das zur Erzeugung von Bildern und Gesichtern dient, wie sie das Drama in unmittelbarer Anschaulichkeit vorführt.

Mittelmäßige Prosawerke leiden oft daran, daß die Personen der Handlung nur im Rahmen der Ereignisse ein Scheinleben führen, daß die Ereignisse selbst es sind, die ihren Charakter formen. Der große Epiker, der echte Bildner verleiht seinen Menschen Eigenleben auch über die Zufälligkeit der Umstände hinaus, oder besser gesagt, die Umstände werden durch das Wesen und nicht Anderskönnen der Menschen logisch herbeigeführt. Die äußere Folge des Geschehens ist Auswirkung des Lebensprinzips, das die Menschen noch unerlebt in sich trugen, als sie zum erstenmal vor uns erschienen. Und hier liegt der Grund, warum bei schwächeren Talenten das Beiwerk von Episoden die glatte Linie des Aufbaues oft unentwirrbar überrankt. Die Figuren der Nebenhandlung, nur mit wenig Beziehungen und flüchtig an die Komposition des Ganzen geschlossen, gelingen leichter und bewahren eher ihre menschliche Selbständigkeit in dem Schema des Aufbaues. Für sie, die ihm als Erinnerungen vielleicht noch tiefer vertraut sind, empfindet der Schaffende eine gesteigerte Sympathie, er liebt unbewußt in ihnen das lebendiger strömende Blut und überläßt ihnen wie schlechten Schauspielern Rollen, denen sie nicht gewachsen sind. Er gibt verschwenderische Ausmalung eines Bildes, um sich und den Leser gerade über den Mangel an Bildkraft hinwegzutäuschen. Der starke Schöpfer zeichnet das Milieu auf mit wenigen Strichen, oft nur durch die Reflexion der Handlung. Die Ereignisse suggerieren dem Leser Anschaulichkeit, einerlei, ob sie sich in der geschilderten Form so zugetragen. Sie sind wesenhaft und wahr, indem sie Leben haben im schaffenden Geist.

Maßgebend für die Brauchbarkeit eines Stoffes ist dem Dichter weniger die Neuartigkeit und Besonderheit des Stoffes selbst, als die Kraft der dichterischen Vision. Der Vision, als der eigentlichen geistigen Empfängnis, entspricht Stärke, Eigenart und Unmittelbarkeit des Werkes. Lebensfähig ist nur der gesunde Keim. Von diesem Standpunkt aber könnte man sagen, daß nicht eigentlich der Dichter den Stoff erwählt, das Problem vielmehr wie in blitzhafter Eingebung an die Seele des Dichters rührt, ihn damit zum Werkzeug, zum Ausdeuter macht.

Darum ist für die Gestaltung eine Summe von äußeren Erlebnissen des Erzählers nicht unbedingt notwendig: Sein wertvollstes Erleben wird von innen heraus geboren. Er schließt gewissermaßen die Erfahrungen einer Menschengeneration in sich. Es gibt für ihn kein Vergangenes, er steht im Mittelpunkt aller Dinge, und das Gestern ist ihm so unmittelbar und gegenwärtig wie das Heute. Er hat den Blick des Sehers und die Stimme des Propheten, er verkörpert die große Sehnsucht seiner Zeit und der Menschheit.

Landschaften.

Nun bin ich stundenlang durchs Land geschritten
Bergauf, bergab, beseligt, jünglinghaft,
Des Alltags Last ist von mir abgeglitten,
Bin ich noch ich? Ich bin nur Lust und Kraft!

Nun sinkt die Sonne drüben feurig golden
Im üppigsten Verschwenden ihres Lichts.
Es dämmert schon. Da zieht's mich nach der holden
Und sanften Landschaft deines Angesichts. . . .

Hugo Salus.

Aus einem phantastischen Leben.

Am 10. Juni 1918 starb Richard Voß. In den letzten anderthalb Jahren seines Lebens, seit Herbst 1916, hatte der Dichter seine Erinnerungen aufgezeichnet. Nur wenige Tage vor seinem Tode, den er nahe ahnte, schrieb er das Schlußwort. Es war im Mai, einem Monat, den Richard Voß niemals ohne Ergriffenheit nannte. Dieser Tage sind des Dichters Lebenserinnerungen nun im Verlag J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart erschienen. Es ist ein Buch von beinahe fünfhundert Seiten, geschmückt mit zahlreichen Bildern. „Aus einem phantastischen Leben" lautet der Titel des Werkes. Er stammt nicht von Voß selbst, sondern von Marie von Bunsen, einer Freundin des Dichters. Da steht nun ein Wort geschrieben; und bei diesem Worte können wir gleich bleiben, wenn wir nach dem Inhalt dieses Buches fragen. Wir bleiben bei diesem Wort, auch wenn wir es ein wenig abändern. Es soll fortan Freundschaft heißen.

Richard Voß' Lebenserinnerungen sind in der Hauptsache ein feierliches Requiem für seine Freunde. Wirkliche Freunde sind selten im Leben. Freundschaft beglückt, Freundschaft macht reich. Wer Voß kannte, und wer in diesem Buche nachliest, wie er seiner Freunde gedenkt, wird der Ansicht zuneigen, daß der Dichter seinen Erinnerungen besser den Titel „Aus einem reichen Leben" gegeben hätte. Fast hätte er „aus einem glücklichen" schreiben dürfen, doch der Neid der Götter traf auch ihn, der länger als sechzig Jahre der Götter Liebling gewesen war. Ich weiß, für manche Menschen klingen Worte wie die folgenden stets übertrieben und geschmacklos: „Er starb an gebrochenem Herzen". Das mag jeder mit sich selbst abmachen. Bleiben wir bei Richard Voß. Seine Tagebuchaufzeichnungen vom 26. Oktober 1917 beginnen: „Siege der Unseren an der Isonzofront! Ich juble. Dabei fühle ich den Tod eines jeden Italieners — so heiß liebe ich Italiens Volk noch immer! Ich will es auf diesen Blättern nur gestehen, daß die Sehnsucht nach Italien, der Jammer um Italien mich verzehrt. Ich leide an einem Todesübel, welches „Italien" heißt." Nun folgt eine kurze hinreißende Schilderung der Landschaft von und bei Frascati, wo Voß bekanntlich ein Menschenalter lang lebte. Ich habe dem nur hinzuzufügen, daß ich zuerst an Richard Voß dachte, als Italien in die Reihe unserer Gegner trat.

Nun bin ich bei Italien und wollte doch von der Freundschaft im Leben des Dichters schreiben. Doch das ist kein Abschweifen vom Thema gewesen. Denn Voß' Freunde waren fast alle auch Freunde Italiens. Fürsten, Gelehrte, Künstler, Junge und Alte, Frauen und Männer, die Träger und Trägerinnen der stolzesten Namen des damaligen Deutschland und Italien waren Gäste der Villa Falconieri, des Dichters traumhaft schönen Heim in Frascati, und ihre Gäste, in den verschiedensten Städten Deutschlands, waren der Dichter und seine Gattin. Keine Landschaft, auch nicht sein Haus „Bergfrieden" in Berchtesgaden, war Voß nur um ihretwillen allein teuer. Mit allen Stätten blieb die Erinnerung an edle Menschen dauernd verknüpft. Um dieser Erinnerungen willen liest sich dieses Buch wie nur wenige seinesgleichen. Aber auch um der Lebensgeschichte, des Werdeganges des Künstlers willen. Voß war vielleicht mehr Künstler als Dichter. An ihm muß vor allem sein ausgeprägter Schönheitssinn bestechen. Aus diesem Sinne ist ja die Liebe zur ewigen Stadt und ihrer Umgebung zu verstehen. Er erlebte diese Stätten als Plätze von klassischer Schönheit. Er liebte aber nicht Italien allein; der Zauber der Wartburg, Weimars geistige Klarheit, Bayerns Bergfrische, sie alle fanden ihn auch für den verborgensten ihrer Reize zugänglich.

Ich will nichts über Voß als Dichter sagen. Ich bin zu sehr Partei, Partei für ihn, weil es mir mit der römischen Landschaft genau so geht wie ihm. Voß war über sechzig Jahre alt, als er Italien verlor. In diesem Alter verlor er als Künstler alles damit, denn mit seinem Fundament war er in Italien festgewurzelt. Als diese Tragödie nun eintrat, dachte ich, Voß würde jetzt nichts mehr schreiben. Wie gesagt, ich will nicht urteilen, ich bleibe auch jetzt rein persönlich: mir haben die letzten Werke des Dichters, die Romane aus der Kriegszeit, keine reine Freude bereitet. In „Brutus auch du", Voß' dichterischen Absage an Italien, fesselte mich nur die Landschaftsschilderung. Das war Abschiednehmen mit blutendem Herzen. Das letzte Werk, „Das Haus der Grimani", habe ich nicht mehr gelesen. Daß Voß innerlich von Italien nicht los konnte, das wußte ich. Ich habe Voß in Italien gesehen, viele Wochen lang jeden Tag, es war im Frühling 1912. Und im Herbst desselben Jahres schrieb er mir von Bergfrieden aus — über Italien. . . . Wenn wir uns dort wiedersehen. . . . . Wenige Wochen vor Kriegsausbruch war ich in Frascati, vielleicht als einer der letzten, die Voß liebten, an der Stätte, die er am meisten liebte. Voß kehrte zur selben Zeit aus Indien zurück und machte auf Brioni an Oesterreichs Adriaküste Uebergangsstation. Wenige Wochen darauf war die österreichische Adria Kriegsschauplatz, und die Deutschen reisten auch nicht mehr nach Rom und Frascati. Mit glühender Begeisterung trat auch Voß in den Krieg ein. Aber seine Stirne war früh sorgenumwölkt. Vieles am deutschen Volk gefiel ihm nicht. Den gefährlichsten Gegner sah er in England. „Stets stand", so schreibt er während des dritten Kriegsjahres, „vor meinem inneren Gesicht ein schwarzes Gewölk an Deutschlands strahlendem Himmel! England! England . . . unser gefährlichster Feind, der nicht ruhen würde, bis Deutschland, aus tausend Wunden blutend, sich selbst zerrissen hatte." Seherworte eines Dichters, der eigentlich nie zum Pessimismus neigte. Und wenn nicht Italien, so hätte Deutschlands Zusammenbruch Voß getötet.

Alfred Maderno.

Neue Sprüche.

Von Frida Schanz.

O Seele, deren Glück zersprungen,
Komm, kehr ins Gleis zurück!
Das Leben hat Entschädigungen,
Die höher stehn als Glück.

*

Halte ein Fühlen in Haft!
Staue die tobenden Bäche!
Lieber versagen aus Kraft,
Als verschenken aus Schwäche.

*

Ein schweres Gestern, ein ernstes Heut, —
Klage nicht, klage nicht, Wandergesell.
Von den höchsten Türmen klingt schönstes Geläut
Aus den tiefsten Tiefen steigt reinster Quell.

*

Großer Seelen großes Weh
Ragt in reinem Glanz zum Himmel
Wie der Berge ew'ger Schnee
Ueber niederen Leids Gewimmel.

*

Goldne Sommerruhe weit und breit!
Auch das Sommerglück braucht seine Zeit,
Eh es Glut und Stürme überwindet
Und sein heitres Lachen findet!

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Vom Rhein- und Ruhrfrachtenmarkt.

Schiffahrt am Oberrhein.

Unser fachmännischer c.-Mitarbeiter schreibt uns über die Schiffahrtslage am Oberrhein unterm 22. ds. wie folgt: Der günstige Oberrhein-Wasserstand dauert bis heute noch an, sodaß die für Karlsruhe, Straßburg, Kehl bestimmten Fahrzeuge ohne Leichterung ihr Endziel erreichen. Schleppkraft nach dem Oberrhein und auch Talschleppkraft war ausreichend vorhanden, sodaß es stets möglich war, die zu befördernden Fahrzeuge prompt weiterzuschaffen. Mit einem Anziehen der Schiffahrtsgeschäfte an den holländischen und belgischen Plätzen wird wohl zu rechnen sein. Momentan sind die Andienungen an den Seehäfen immer noch gering. Hauptsächlich bestehen die Verladungen an den Seehäfen in Kohlen und in geringerem Umfange in Getreide, Baumwolle, Eisenerze usw. In den Ruhrhäfen und am Mittelrhein sind die Verladungen besser geworden. Das Geschäft wird wohl auch am hiesigen Platze in der nächsten Zeit etwas mehr anziehen. Die Umschlagsbetriebe in den Hafengebieten Mannheim/Ludwigshafen sind durchweg gut beschäftigt. Nach dem Oberrhein wird der Schlepplohn nach Kehl/Straßburg mit 45 ℳ pro Tonne, nach Karlsruhe mit 21 ℳ pro Tonne, nach Lauterburg mit 24 ℳ pro Tonne bezahlt. Die Schiffstagesmiete auf dem Rhein steht heute noch auf ca. 80 ₰ pro Tonne und Tag, auf den Kanälen ca. 5 ₰ mehr; Anmietungen für holländische und belgische Plätze ca. 6 Cents pro Tonne und Tag.

Neckarschiffahrt.

Die Talladungen bestehen vorwiegend aus Salz von den Salinen, in der letzten Zeit kommen pro Woche 1—2 Schiffsladungen Kalksteine ab Heinsheim nach Ludwigshafen zur Abfertigung. Die Bergtransporte bestehen aus Kohlen, Stückgütern und Oelfrüchten. Es könnten aber mehr Berggüter mit dem vorhandenen Schiffsraum befördert werden, wenn die sehr vielen Güter, welche per Bahn nach Heilbronn abgefertigt werden, auf den Wasserweg gelangten.

Die Lage am Ruhrfrachtenmarkt.

Von unserem ständigen r.-Mitarbeiter wird uns aus **Duisburg-Ruhrort** unterm 21. d. M. gemeldet: Im Verlaufe der ersten 14 Tage des Monats Juli hat sich die Wasserführung des Rheins gegenüber dem Stande Ende Juni wesentlich gebessert. Von 2,42 m am 30. Juni und 2,40 m am 1. Juli hat sich der Wasserstand am Cauber Pegel auf 2,90 m am 7. Juli und 3,16 m am 14. Juli gehoben, um dann allerdings am 20. Juli auf 2,76 m zurückzugehen. Seit mehreren Monaten konnten die Schiffahrtstreibenden ihr Kahnmaterial infolge der sehr günstigen Wasserverhältnisse in vollem Umfange ausnützen, welcher Umstand gerade im Hinblick auf die dauernde Kahnraumknappheit außerordentliche Vorteile für den Güterverkehr über die Rheinwasserstraße mit sich brachte. Die **Wagengestellung** genügte voll und ganz den Anforderungen. Fehlziffern sind nicht zu verzeichnen, doch ist zu bemerken, daß im Juli durchschnittlich ca. 2000 Wagen pro Tag weniger angefordert wurden, was auf einen **Rückgang der Kohlenförderung** schließen läßt. Es sind durchschnittlich 18—18 000 Wagen (gegenüber 20—21 000 im Juni) pro Tag angefordert und gestellt worden. Einen Rückgang haben infolgedessen auch die **Kipperleistungen** erfahren. Die Höchsttagesleistung im Juli betrug ca. 30 500 Tonnen (5. Juli), während im Juni teilweise eine Leistung von 37 000 Tonnen erreicht wurde; durchschnittlich werden jetzt nur noch 27 bis 28 000 Tonnen gekippt. Die **Frachtlage** ist unverändert. Die Tagesmietsätze werden wie bisher mit 80 ₰ ab Ruhrhäfen und mit 88 ₰ ab Rhein-Herne-Kanal notiert. Die Schlepplöhne bewegen sich stark aufwärts. Die Schifferbörse notiert die Schlepplöhne nach Mannheim mit 50—54 ℳ. In **Rotterdam** ist nur eine geringe Nachfrage nach Kahnraum. Es werden 5½ bis 6¼ Cents pro Tag und Tonne bezahlt.

*

Das Mißverhältnis von Wasser- und Bahntransportkosten Antwerpen—Basel.

Die Bahnfracht für Kohle Antwerpen—Basel betrug bis zum 1. Juli 1920 je Tonne 12 belgische Franken bis zur belgischen Grenze und 27,60 französische Franken von der belgischen Grenze nach Basel. Bei normalem Kursstande der verschiedenen Valuten würde demnach bis zum 1. Juli 1920 die Tonne Kohle Antwerpen—Basel mit der Eisenbahn 39,60 Fr. kosten. Die Rheinfracht Antwerpen—Basel beträgt heute 29 bis 33 Schweizerfranken, je nach Größe des Abschlusses. An diesem Mißverhältnis ist einzig der gegenwärtige Stand der Valuta schuld, da die Bahnfracht in belgischen bezw. französchen Franken bezahlt werden kann, welche beiden letztgenannten Valuten heute ungefähr auf 50 stehen, während die Schiffahrtsgesellschaften gezwungen sind, ihre Frachten in Schweizerfranken zu erheben, weil bei der herrschenden Beanspruchung holländischen Schiffsraumes und teilweise holländischer Schleppkraft in Gulden bezahlt werden muß und der Gulden gegenüber dem Schweizerfranken ungefähr normal steht. Von dem Augenblicke an, wo die gewaltigen Valutadifferenzen zwischen französischen, belgischen und schweizerischen Franken einigermaßen ausgeglichen werden, wird die Rheinfracht infolge der natürlichen Ueberlegenheit des Wasserweges wieder **billiger** werden als die Bahnfracht. Es ist auch noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Rheinfrachten den wirklichen **Selbstkosten der Schiffahrtsgesellschaften** entsprechen, während die Bahnfrachten den Selbstkosten der Eisenbahnen nicht entsprechen. Die Bahnen arbeiten mit Defizit, was sämtliche Eisenbahnen zwingt, in der nächsten Zeit ihre Tarife wesentlich zu erhöhen. So haben beispielsweise die belgischen Bahnen ab 1. Juli 1920 ihre Tarife für Güter der 1. bis 3. Tarifklasse um 50%, diejenigen für Güter der 4. Tarifklasse, wozu auch die Kohlen gehören, um 25% erhöht. Das Mißverhältnis zwischen Wasser- und Bahnfracht ist also nur ein vorübergehendes. Die gleiche Erscheinung ist übrigens auch für einige französischen Wasserstraßen des Nordens festzustellen, wo die Fracht teilweise um das Dreifache höher ist als die entsprechende Bahnfracht.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 23. Juli. Abschlüsse erfolgten heute in Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 165% und in Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 260%. Höher waren Zuckerfabrik Frankenthal 375 G., dagegen niedriger Anilin 465 bez.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. Juli. (Drahtb.) An der Abendbörse bewirkten die gleichen Momente wie an der Mittagsbörse ein lebhaftes Geschäft in Auslandspapieren und die Kurse zogen zum größten Teil erheblich an. Mexikaner Renten zogen 3 bis 11% an. Am **Montanaktienmarkte** war matte Stimmung vorherrschend, doch auch andererseits die Kurse wieder teilweise 2—6% höher. Bergmannwerke gaben 5½% nach. Chemische Weiler stiegen 5½%. Es notierten: 5% Deutsche Reichsanleihe 79½, Dresdner Bank 162½, Bochumer Bergbau und Gußstahl 343, Deutsch-Luxemburg 209, Gelsenkirchener Bergwerk 313, Harpener Bergbau 349½, Mannesmann-Röhren 372, Oberschles. Eisenbahn-Bedarf 218¾, Oberschles. Eisen (Caro) 265, D. Gold- und Silberscheideanstalt 508, Farbwerke Höchst 373¾, Allg. Elektr. Gesellschaft (Bln.) 298, Bergmann-Werke 220 (exkl. Bezugsrecht), Deutsch-Uebersee 850, Adlerwerke Kleyer 227, Ver. Fränk. Schuhfabriken 187, Schantung-Eisenbahn 666, Hamburg-Amerika-Paketfahrt 178, Nordd. Lloyd 174½. Tendenz: fest. Montanwerte schwächer.

Berliner Metallbörse vom 23. Juli.

Preise für 100 Kg. in Mark:

	20. Juli	23. Juli
Elektrolytkupfer (wire bars)	1679	1705
Raffinadekupfer (99—99,3%)	1125—1150	1200
Hüttenweichblei	475	475—490
Hüttenrohzink (Synd.-Preis)	—	—
do. (im freien Verkehr)	610—615	630—640
Hüttenaluminium (98—99%)	2150—2300	2150—2200
Bankazinn	4250—4350	4350—4450
Hüttenzinn (99%)	—	—
Reinnickel (98—99%)	3500—3600	3500—3600
Antimon (Regulus)	700	725
Platten Zink	425	450
Silber	840	950

Wirtschaftliche Rundschau.

1 Milliarde deutscher Industriepapiere für die Entente.

Französiche Blätter bringen erneut die Meldung, wonach die Entente eine Forderung von 1 **Milliarde Mark deutscher Industrieaktien** im Nennwerte offiziell für die Konferenz in **Genf** stellen werde. Diese Summe solle einen Teil der **Sicherungsforderung** für die Wiedergutmachung darstellen.

Deutsche Wirtschafts-A.-G.

Mit dem Zwecke, notleidenden **Industrien**, insbesondere der **Textilindustrie zu helfen**, wird in engster Fühlung mit der Reichsbank in den nächsten Tagen die Deutsche Wirtschafts-A.-G. mit einem Aktienkapital von **100 Millionen Mark** gegründet. Die Hilfe soll erfolgen durch **Gewährung von Krediten** und Uebernahme des Valuta-Risikos. Außer dem Aktienkapital werden der Gesellschaft die **Fonds der Kriegsgesellschaften** der Industrie zur Verfügung gestellt, die bekanntlich satzungsgemäß dem Reiche gehören. Diese Fonds werden also wieder werbend und helfend für die Industrie verwendet.

*

Ausfuhrabgaben-Tarif. Der Deutsche Reichsanzeiger Nr. 159 vom 20. Juli 1920 bringt eine erneute **Herabsetzung des Ausfuhrabgabentarifes**. Es handelt sich fast um sämtliche Nummern des Statistischen Warenverzeichnisses über Papier und Pappen, Tapeten usw., sowie Messerschmiedewaren, Schirmgestelle und Federn. (Nr. 938 des Warenverzeichnisses.) Die Ermäßigung tritt mit dem **22. Juli 1920** in Kraft. Näheres auf dem Büro der Handelskammer, Börse, Zimmer 7.

Gesetz über die Betriebsbilanz. Vom Reichsverband der deutschen Industrie wird uns mitgeteilt: Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Mitteilung über den Entwurf eines Betriebsbilanzgesetzes, in der gesagt war, daß der Entwurf zurzeit den Beratungen der einschlägigen Kreise unterliege. Es konnte somit der Eindruck entstehen, daß es sich um einen amtlichen Entwurf handle. Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß dies **nicht** der Fall ist. Der mitgeteilte Entwurf stammt von einer anderen, ebenfalls sehr sachkundigen Seite, die an der Angelegenheit besonders interessiert ist.

Industrielle Bankgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf. Die vom **Stahlwerk Becker**, A.-G., für eigene Zwecke errichtete Gesellschaft arbeitete im Jahre 1919 mit einem Gewinn von 332 660 ℳ. Bei 6 Mill. ℳ Kapital werden ausgewiesen 15,91 Mill. ℳ Verpflichtungen gegenüber 13,51 Mill. ℳ Außenständen und 8,44 Mill. ℳ Wertpapieren.

Gründung einer holländischen Anilin-A.-G. in Haag. Wie aus Emmerich gemeldet wird, wurde in Haag eine niederländische Anilinfabrik mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Gulden gegründet. Damit soll die während des Krieges aufgenommene Erzeugung von Anilinfarben weiter ausgebaut werden. Holland soll dadurch vom Auslande unabhängig gemacht werden.

Neueste Drahtberichte.

Ein dänischer Kohlentrust.

✠ **Berlin**, 23. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie ein Kopenhagener Blatt mitteilt besteht die Absicht, eine der größten dänischen Kohlengroßhandelsfirmen an eine gewisse Firma namens **Jansen** zu verkaufen. Wie aber weiter noch mitgeteilt wird, soll dieser Käufer nur einen Deckmantel darstellen, hinter dem sich der Deutsche **Stinnes** verborgen hält. Auch aus anderen Gegenden kommen Meldungen über den Ankauf von Kohlengroßhandlungen.

Annullierung der Aktien der Oberrheinischen Kraftwerke A.-G. Mülhausen i. Els.

✠ **Berlin**, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) Gemäß der im Comissaire Generale de la Republic francaise in Straßburg erlassenen Verordnung vom 11. September 1919, die Liquidation von Aktiengesellschaften betreffend, sind die Aktien der Oberrheinischen Kraftwerke A.-G. in Mülhausen i. Els., die der Elektrizitäts-, Licht- und Kraftanlagen-A.-G. in Berlin nahesteht, **annulliert** und als ungültig erklärt worden.

Einstellung lothringischer Minettelieferungen.

✠ **Berlin**, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Lieferung der lothringischen Minetten an die rheinisch-westfälischen Hüttenwerke, die schon seit längerer Zeit verringert worden ist, ist laut P. P. N. auf Veranlassung der französischen Regierung vollständig **eingestellt** worden. Anscheinend soll dadurch ein **Druck auf Deutschland** ausgeübt werden, um eine stärkere Kokslieferung zu erreichen. „Die rheinisch-westfälischen Hüttenwerke sind gegenwärtig mit genügend Erze versehen, um die Roheisenherstellung in bisherigem Umfange aufrecht zu erhalten. Die Zufuhr von schwedischen Erzen wird trotz des Streikes in Schweden weiter erfolgen können.

Fusion in der rheinischen Zuckerindustrie.

r. **Düsseldorf**, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Westdeutsche Raffinerie Paul Schwengert Söhne in Uertingen hat die Aktienmehrheit des Rheinischen Aktienvereins für Zuckerfabrikation in Köln erworben. Beide Gesellschaften verfügen nunmehr über ein Aktienkapital von 9 Mill. ℳ.

Preisermäßigung für Stabeisen.

r. **Düsseldorf**, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Stabeisenvereinigung für das Saarrevier hat den Stabeisenpreis um 1000 ℳ pro Tonne auf 4500 ℳ **ermäßigt**. Hierbei sei erwähnt, daß die offiziellen Preise des Eisenwirtschaftsbundes für Stabeisen im rechtsrheinischen Gebiet auf 3200 ℳ pro Tonne stehen. Zu diesem Preise sind gegenwärtig keine Abschlüsse zu tätigen, weil man mit einer weiteren Preisermäßigung rechnet.

Zur Beschaffung von Weißblech.

Dresden, 23. Juli. Anläßlich der Tagung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Eisenhändler Deutschlands in Dresden sind die Mitglieder des Verbandes deutscher Weißblech- und Qualitäts-Feinblech-Großhändler in Berlin zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung zusammengetreten. Dabei wurde zum Studium der Beschaffung von Weißblech für die dem Verbande angeschlossenen Feinblech-Großhändler die „Studiengesellschaft für die Beschaffung für den Großhändler G. m. b. H." mit dem Sitze in Berlin gegründet. Diese Gründung erfolgte mit Rücksicht auf die Konzentrationsbestrebungen innerhalb der Weißblech-Industrie.

Frankreichs Außenhandelsziffern.

✠ **Berlin**, 23. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach den soeben veröffentlichten amtlichen Angaben betrug der französische Export im Jahre 1920 7,8 Milliarden Francs, während der Import 15,6 Milliarden Francs betrug. Die entsprechenden Ziffern für das erste Halbjahr von 1919 betragen 9,7 und 13,7 Milliarden Francs.

Büchertisch.

Mein Gartenbuch. Ein Ratgeber für alle Gartenbesitzer und Gartenfreunde. Von Arthur **Glogau**-Geisenheim. Mit 222 Abbildungen. Heinrich Killinger, Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Nordhausen. Der Gartenkultur gehört die Zukunft der neudeutschen Entwicklung. Diesem Buch will das Gartenbuch dienen. Es will die Freude am Gartenbau fördern und dem Anfänger ein treuer Führer und Berater sein. Aber auch der schon Erfahrenere wird aus ihm reichen Nutzen ziehen. Glogau's Buch zählt zu den besten Gartenbaubüchern. Es behandelt alle Zweige des Gartenbaues vom Gemüse- bis zum Ziergarten in ebenso leichtfaßlicher wie übersichtlicher Weise. Alle Gartenliebhaber, insbesondere die Schrebergartenbesitzer, seien auf das empfehlenswerte Buch verwiesen. Auch Balkonbesitzern bietet es bei der Auswahl geeigneter Pflanzen bewährte Ratschläge. Besonders lesenswert sind die Abhandlungen über die Schönheits- und Nutzwerte des Gartens.

Neue Verkehrskarte von Süddeutschland. Maßstab: 1:800 000. 9. Auflage. Muth'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Mit einem Blick überschaut man das gesamte Eisenbahnnetz Süddeutschlands sowie der angrenzenden Gebiete. Die Verkehrswege heben sich in roten Linien, Flußläufe und Seen durch Blaudruck deutlich ab. Die Karte zeichnet sich ferner durch genaue Markierung der Stationen und große Reichhaltigkeit der Ortsnamen aus. Das Blatt umfaßt auch die Nachbargebiete von Mitteldeutschland, ferner das Salzkammergut, Nordtirol, Schweiz usw. Stationen und Haltestellen sind an den Bahnlinien genau ersichtlich.

Neue Verkehrskarte von Baden und Württemberg. Maßstab 1:600 000. Als ein unentbehrliches Rüstzeug für die Reise wie für geschäftliche Zwecke erweist sich obige soeben in 18. Auflage erschienene Karte, die sich durch zuverlässige, amtlich revidierte Angaben, große Reichhaltigkeit der Ortsnamen, sowie durch schönen vierfarbigen Druck auszeichnet.

„Die Hochzeitsnacht des Prinzen von Bourbon" von Wilhelm Speyer. Verlag H. S. Hermann u. Co., Berlin. Mit künstlerischer Feinheit erzählt hier der Dichter, wie der Prinz von Bourbon in der Hochzeitsnacht den ehemaligen Geliebten seiner jungen Frau im Zweikampf niedersticht, und aus Frankreich verbannt wird.

Fried Engel: Märchen u. Legenden. Mit einem Geleitwort von Hans **Thoma** und Bilder von Ernst Gräser. Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur in Winnenden. Hans Thoma schrieb in seinem Geleitwort daß er einige der Märchen vor berufene Urteiler brachte und aus ihrem Mienen- und Augenspiel ersah, wie gut sie gefielen: Auch Kindern hat er die Märchen vorgelesen und vor dem „Kinderrat" seien sie glänzend bestanden. Es ist das wohl das beste Kriterium für ein Märchenbuch. Wir haben es daher mit einem von Erwachsenen wie Kindern gleich gut befundenen Buch zu tun. Wir unterwerfen uns diesem Urteil und konstatieren, daß es eines der besten Märchenbücher ist, dessen gute Ausstattung besonders hervorzuheben ist. Die Märchen und Legenden sind dem Kindergemüt angepaßt, fördern den Geist u. die Gedankenwelt der Jugend und sind ebenso unterhaltend wie belehrend.

Briefkasten.

„Marche": Wenden Sie sich an irgend eine hiesige Speditionsfirma.

H. Str. Kaufen Sie sich in der Drogerie Handschuhfarbe und verfahren Sie nach Vorschrift die man Ihnen gibt.

„Hadel". Wenden Sie sich an eins der nachfolgenden Adressenbüros: Adolf Schustermann, Berlin SO, Rungestraße 25/27; W. H. Otto, Berlin NW 21, Turmstr. 20; Max John, Berlin W 8, Friedrichstr. 62; Robert Teßner, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 92/93; C. W. Hirsch, Dresden A. 1, Waisenhausstr. 25; Ernst Schlaeske, Hannover 11.

A. M. 1. Die Läuse werden übertragen. 2. Die Filzlaus beseitigt man durch öfteres Waschen mit grüner Seife und warmem Wasser und nachfolgendem Andampfen der Stelle, oder durch Einreiben mit grauer Quecksilbersalbe, nach 8 Tagen wiederholen. 3. Die Kleiderlaus beseitigen Sie durch Waschen und Andampfen sämtlicher betr. Kleidungsstücke. Betten sonnen.

J. L. Weinheim. 1. Drogisten-Zeitung, Leipzig, Süddeutsche Apotheker-Zeitung, Stuttgart, Tübingerstr. 57. 2. Deutsche Kolonialwaren-Zeitung, Berlin, Kolonialwaren-Zeitung, Leipzig. 3. Der Seifenfabrikant, Berlin, Monbijouplatz 3.

O. G. Neckarau. 1. Um die Schwaben zu vertreiben, mischt man 50 Gramm Weizenmehl und stellt diese Mischung auf Papier an den geeigneten Stellen auf. 2. Oder man streut abends in alle Ritzen und Löcher in der Nähe der Feuerstellen ein Gemisch von für 40 Pfg. Borax, ebensoviel Insektenpulver, doppelt soviel Koloquintsamen und ½ Pfd. Weizenmehl, alles gut gemischt.

A. W. Freundschaftsverhältnis. Aus einem Freundschaftsverhältnis können in der Regel keine Rechtsansprüche erwachsen. Es käme darauf an, ob die mündlichen Zusicherungen als rechtsverbindlich gemeint waren und ob sie beweisbar sind.

„Höhere Lehranstalt". 1. Wenden Sie sich an die Direktion einer höheren Lehranstalt. 2. Das Schulgeld beträgt in der Oberrealschule für das Jahr 84 Mark.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	Datum 19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Schusterinsel	2.45	2.39	2.40	2.35			Abends 6 Uhr
Kehl	3.40	3.37	3.34	3.29			Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.21	5.11	5.07	5.04	5.01	5.00	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.43	4.30	4.24	4.10	4.15	4.08	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.61	1.56	1.51	1.47	1.44		F.-G. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 2 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.21	4.19	4.11	4.03	4.02	3.97	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.60	0.50	0.50	0.45	0.40		Vorm. 7 Uhr

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

25. Juli: Wolkig, Sonne, warm, vielfach Regen, windig.
26. Juli: Heiter, Wolken, warm, strichweise Regen, schwül.
27. Juli: Wolkig, vielfach Regen, teils Sonne. Angenehme Luft.
28. Juli: Sonne, warm, später wolkig, strichweise Regen und Gewitter.
29. Juli: Wolkig, strichweise viel Regen, ziemlich kühl.
30. Juli: Teils Sonne, später vielfach schwül, gewitterdrohend, Regen.
31. Juli: Teils Sonne, später vielfach schwül, gewitterdrohend, Regen.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen: Wind	Bewölkung
18. Juli	758,5	23,0	20,5	—	31,0	SW 4	heiter
19. Juli	760,6	17,5	17,5	22,2	28,1	SW 4	Regen
20. Juli	762,0	15,6	13,5	2,4	22,5	S 2	heiter
21. Juli	762,4	14,6	12,6	—	25,0	still	heiter
22. Juli	764,2	16,2	15,0	—	27,0	S 2	bewölkt
23. Juli	754,7	18,6	17,4	4,9	24,5	S 2	heiter
24. Juli	751,0	17,0	15,8	0,1	24,5	S 4	bewölkt

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: J. V.: Dr. A. Pfab; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.

Während der Reisezeit
ist der
Mannheimer General-Anzeiger
erhältlich
in Heidelberg: Bismarckplatz (Kiosk),
„ Baden-Baden: Sofienstraße 13,
„ „ „ Kiosk am Kurhause;
außerdem findet man denselben regelmäßig in nachstehenden Bahnhofs-Buchhandlungen:
Mannheim — Karlsruhe
Schwetzingen — Oos
Heidelberg — Baden
Bruchsal — Offenburg
5288

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau

Elisabethe Mayer

geb. Hofstetter

nach langem, schweren Leiden, im Alter von 70 Jahren, 3 Monaten sanft entschlafen ist.

Mannheim (U 2, 1), 23. Juli 1920.

Um stille Teilnahme bitten
Frau Frieda Fiedler geb. Waßmer
Familie Christian Allgayer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *874

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir Herrn Stadtpfarrer Dr. Holl für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Schloreth für seine liebevolle Behandlung, dem Schweizer Unterstützungs-Verein „Helvetia“ und dem Mannheimer Sängerkreis für den erhebenden Grabgesang und Kranzniederlegung, der Schreinermeister-Vereinigung sowie für die Blumenspenden und Leichenbegleitung unseren tiefgefühlten Dank aus *789

Frau Chr. Stoll Witwe
Aug. Stoll u. Frau
Hilde Stoll.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen *879

Georg Boger
Anna Boger
geb. Schindler

Mannheim, Juli 1920.

Ausstellung in

Pianos 119

Flügel—Harmoniums
Kauf - Miete
Zahlungserleichterung
L. Spiegel & Sohn,
Heidelbergerstr. **O 7, 9.**

Rosa Wöllner
Hans Gönning
Verlobte *859

Mannheim, Schwetzingerstr. 19 — Zürich, Enge

24. Juli 1920

Statt Karten!

Werner Joens
und **Frau Udda**
geb. Krüger

beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen. 8662

24. Juli 1920.

Ruth — Statt Karten.

Unsere Lore hat ein liebes kleines *875

Schwesterchen

bekommen.

Albert Simons
u. Frau Emma geb. Gärtner
Riedfeldstraße 101.

Bestes

Auffüll-Material

Bischereischutt aus Sand und Schlacken bestehend, laufend waggonweise ev. Fuhren abzugeben. 3421

Gebrüder Reuling
Mannheim - Neckarau.

Richard Dietrich
Käte Dietrich
geb. Müller
Vermählte *837

Mannheim, E 3, 11, den 24. Juli 1920.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. Hermann von Neuenstein
Erna von Neuenstein
geb. Oeyer.

Mannheim, den 24. Juli 1920. Augusta-Anlage 14. 8790

Geldbarlehen v. 100 M. an Ratenrückz. diskr. b. Bergee, E 4, 2, II. Nur 2-7 191

Edel-Obstplantage

mit Sommerhaus in der Mark gelegen, neun preußische Morgen groß, ca. 15 Jahre alt, mit Baumschule, gegen eine **Villa** resp. größeres Landhaus in Mannheim oder Heidelberg oder deren näheren Umgebung zu vertauschen gesucht. Angebote unter M. Z. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *822

2 Motor-Boote

ca. 10 bis 30 PS., ca. 15 m lang, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. 8806

Angebote mit genauen Angaben unter P. Y. 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Buchhalter

Für eine Fabrik der Nahrungsmittelbranche einen **tüchtigen, jüngeren Buchhalter** bei sofortigem Eintritt ges. la. Zeugnisse erforderlich. G73

Gefl. Angebote unt. C. M. 944 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Bedeutend. Margarine-Werk

mit Generaldepot in Karlsruhe sucht für hier und Umgebung

rührigen Vertreter

der in Bäckereien, Konditoreien, Kolonialwarengeschäften etc. bestens eingeführt ist. 8678

Gefl. Angebote unt. Q. M. 112 an die Geschäftsst.

Auf das Kontor einer Mannheimer Zigarrenfabrik wird zum 1. Oktober 1920 ein tüchtiger, bestempfohlener, bilanzsicherer 8680

Buchhalter

gesucht. Herren, denen an einer dauernden Stellung gelegen ist und die an intensives Arbeiten gewöhnt sind, wollen ausführliche Angebote mit Lichtbild unter Q. N. 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Existenz!

Für einen geschützten

Massen-Gebrauchs-Artikel D. R. G. M.

glänzende Neuheit ist das **alleinige Ausbeutungsrecht für den Bezirk Baden noch zu vergeben.** Nur wirklich arbeitsfreudige Herren od. Damen, die über ein Kapital von mindestens M. 8000.— verfügen, belieben Anfragen zu richten unter S. D. 412 an Rudolf Mosse, Mannheim. G73

Tüchtig. an selbständ. Arbeiten gewöhnter

Kommis

aus der Kolonialwaren-Branche

für sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an **Postfach 194, Mannheim.** 8704

Kaufmänn. Angestellter.

Ein jüngerer, gut vorgebildeter Angestellter kann evtl. sofort eingestellt werden. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter B. M. 943 an Rudolf Mosse, Mannheim. G73

Geschäftsführer. Industrie.

Süddeutscher Industrieverband der Drahtbranche sucht zur Leitung seines Verkaufsbüros einen durchaus

rührigen Kaufmann

mit guter Allgemeinbildung. Führendes Auftreten Notwendigkeit. Gefl. Angebote erbeten unter Q. E. 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8646

Dauernd neue Massenartikel

Millionenumsatz, direkt ab Fabrik für Baden zu verg. Günstige Bedingungen. *829
Angebote unter M. Y. 9 an die Geschäftsst.

Kranführer

für Dampf- und elektr. Kran zum Kohlenumschlag findet Arbeit bei 8658

Stachelhaus & Buchloh G. m. b. H.
Neckarvorlandstrasse 72.

Zum baldigen Eintritt auf kaufmännisches Büro ein 8670

Fräulein

mit längerer Praxis gesucht, das perfekt maschinenschreiben und stenographieren kann, schöne Handschrift besitzt, im Rechnen und in sämtlichen Büroarbeiten gewandt ist. Anfängerinnen sowie Damen unter zwanzig Jahren ausgeschlossen. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittzeitpunktes und Zeugnisabschriften unter Q. K. 110 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtig. Mädchen

perfekt in Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen in Herrschaftshaus auf 1. August oder später gesucht. Lohn Mk. 120.— bis Mk. 150.— monatlich. 8706

Angebote unter Q. U. 120 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Existenz.

Engros-Filiale
für Zuckerwaren und Kolonialwar.

für Mannheim und Bezirk zu vergeben. Keine Einrichtung, nur M. 5000 Kapital nötig. *852

Auskunft Sonntag 10—12 Uhr Gontardplatz 7 parterre.

Für Kaufmann oder tücht. Reisenden mit Mk. 20—30 000 bietet sich *889

glänzende Existenz

durch Uebernahme der Kundschaft chem.-techn. Artikel. Stenger, Hotel National 9-12 u. 4-7 Uhr.

Reisedamen u. Hausiererinnen

zum Verkauf gangbarer Artikel sucht Versandhaus

Jak. Alt *843
Ludwigshafen a. Rh.,
Friesenheimerstraße 31.

Tüchtiges

Servierfräulein

für **Weinstube** sofort gesucht. 5457

Weinstube Gutenberg
F 5, 6.

Zuverlässiges

Mädchen

mit gut. Zeugnissen **tagsüber** ges.
Vorzust. 4—6 Uhr nachmittags 5481
Brauer
Rheinvillenstr. 20.

Ordentliches, pünktliches

Mädchen

zu kleiner Familie auf 1. September gesucht. B631
Werderstr. 29, 2. Stock.

Gewandte Stenotypistin

auf 1. August gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Postfach 194 Mannheim. 5460

Ordentl. Mädchen

für häusliche Arbeiten p. 1. August gesucht. 5488
Meerfeldstr. 66 parterre.

Erfahrenes

Alleinmädchen

in kleinen frauenlosen Haushalt gesucht. *781
Luisenring 37, II.

Tüchtiges selbständiges

Alleinmädchen

das auch koch. kann i. bess. Haushalt (2 Pers.) gesucht bei Kunkel, P 3, 3. B636

Aeltere Frau

ab 1. August für tagsüber zu kleineren Kindern gesucht. Guten Lohn u. Kost daselbst. B624
S 2, 19, 2. Stock.

Zur Führung eines kl. Haushalt. m. Fam.-Anschl.

ältere Person

sof. ges. Zu erfr. *804
Schwetz.-Str. 110, Wirtsch.

Stellen-Gesuche

Versicherungs-Fachmann 7986

30 Jahre alt, ledig (Feuer — Aufruhr — Glas. Buchhaltung. Concipieren u. Korrespondenz) sucht sich per 1. Oktober unter günstigen Bedingungen zu verändern.

Baldige Angebote erbeten unter N. P. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kino-Vorführer

vertraut mit sämtlichen Reparaturen sucht Stellung per sofort. *807

Angebote unter H. S. 90 postlag. Weinheim, B.

Fräulein

aus guter Familie, 5 Jahre auf Büro tätig, sucht Stelle als Stenotypistin sof. ob. 1. Aug. 1920. Ang. u. M. Q. 92 an die Geschäftsstelle *780

Fräulein mit höherer Schulbildung, Kenntnisse der französ. und engl. Sprache, perfekte Stenotypistin, vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten sucht **Vertrauensstellung** am liebsten als *795

Sekretärin.

Angebote unter M. L. 95 an die Geschäftsstelle.

Geb. jung. Frl. sucht in gut. Hause *858

Unterkunft

z. Vervollkommnung in Küche u. Haushalt. Angebote unter Str. 1872 an Mannh. General-Anzeig. Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Jüngere

Buchhalterin

erfahren in doppelter Buchführung, sucht auf sofort oder spät. Stellung. Angeb. u. M. H. 93 an die Geschäftsst. B632

Junge Witwe

(ehemalige Büfettdame) sucht ähnliche *838

Stellung.

Angebote an Grete Klemmer, K 3, 12.

Fräulein 35 Jahre alt, i. allen Zweigen des Haushalts erfahren sucht Stelle

als Stütze oder Kinderfräulein

Adresse zu erfragen in d. Geschäftsstelle. B630

Ein älterer Betriebsleiter a. D.

sucht gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen **Stellung** als *826

Magazin-, Lager- od. Platzverwalter

auch ähnlichen Posten. Gefl. Angebote unter M. W. 7 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellung oder Beteiligung.

Mechaniker, verh. mit allen Arbeiten vertraut, auch im elektr. Fach sucht Stellung. Eigene mech. Werkstätte kann gestellt werden. Vertrauensstellung bevorzugt. War bis heute selbständig. *777

Angebote unter M. P. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Seckenheim.

Gutgehende Gastwirtschaft

auch für jedes Geschäft passend, zu verkaufen.
Näheres **Wörthstraße 18.** B581

Großes eichenes

Herrenzimmer

2,40 m br. Bücherschrank mit schwerer Profilierung sowie **eichenes** *860

Speisezimmer

mit 2,80 m br. Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 6 Lederstühle, alles prima Arbeit, verkauft sehr billig

Schreinerei Ziegler, J 7, 29.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein in schöner Straße geleg., mit mod. 3- und 4-Zimmerwohnung, ausgestattetes schönes Wohnhaus ist zu verkaufen.

Zu erfr. u. M. O. 99 an der Geschäftsst. B634

Oggersheim. *820

Landhäuschen

mit schönem Garten bis 1. Oktober zu verk. bei **Emil Dittrich,** Alter Frankenthal. Weg 12.

Odenwald!

Kammfabrik

neu, modern eingerichtet, sofort zu verkauf. G186
Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., Bensheim.

Für Zigarettenfabrik! Tabakhandlung
Nähe Mannheims
Großes Wohnhaus, Hinterbau, dreistöck. Lagerhaus, großer Garten etc. zu M. 150 000, Anz. Mög. zu verkaufen. G186
Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., Bensheim.

1 Anzug
1 Paar Schuhe

billig zu verk. *779
Menigen, Stockhornstr. 18

3 größ. Waren- bezw. Ausstellschränke

für jeden Geschäftsmann geeignet, preisw. z. verk.
J. Pfaadt, *792
Ludwigshafen a. Rh., Von der Tannstraße 36

Wenig getragener

Cutaway-Anzug

für größere Figur, zu 550 Mk. zu verkaufen. Samstag 2—5 Uhr.
Ostermann
Haydnstr. 7, III. l. *832

Frack mit Weste für kleine Figur, schwarze u. weisse Herrenjacketts, verschiedene Herrenfilzhüte, Cylinder evt. mit Hutkoffer, Reisekörbe, Koffer, verstellbares Kinderstühlchen zu verkaufen. *870
Näh. Rupprechtstr. 10, 1 Tr.

1 sehr schön. Sportanzug

1 Cutaway mit Weste u. gestreifter Hose
1 grauer Anzug sehr bill. zu verkaufen. *831
Oertin
Richard Wagnerstraße 6

1 Anzug f. gr. Figur, 1 Blumentisch, 1 Aquarium, 2 Firmenschilder, 1 Mandoline zu verkaufen.
*828 H 7, 17, IV.

Neue Samtschuhe

Gr. 40/41 zu verk. *803
Schwetzingerstr. 31, 2. St.

Damenstiefel

Größe 40, bill. zu verk. 5447 Uhlandstr. 4, III l.

Goldene Damenuhr

150 Mk. zu verk. *834
Spitzenberger, Sofienstraße 22.

Eisern. Bettstelle 5452

u. eine Roßwand z. verk.
Schwetzingerstr. 26, 2. St.

5 Federbetten
1 Tülldecke üb. 2 Bett.
1 schwarzes rein Wollkostüm
1 lein. Kostüm Gr 44
1 Panamahut *883
Damenstiefel Nr. 41 n. Abf.
1 gr. Plüschdecke
Rheinparkstr. 4 III. r.

Kinderwagen

gut erh., mit Matr. und Decke für 350 M. z. verk.
Eichendorffstr. 48, III. r. *m

2 Bettstellen

mit **Rost und Matratze,** gut erhalten, billig zu verk. B636
H 2, 6/7. Hof.

Für Brautleute.

Ein modernes Schlafzimmer wenig gebraucht bestehend aus 2 Betten mit Rösten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Nachttische, 2 Stühle, für Mk. 1600.— abzugeben. 5465
G. Groh, S 1, 12, part.

Ein Schlafzimmer

(neu), mit Bettrösten preiswert zu verk. *860
Riedfeldstr. 19, IV. rechts.

Schönes

Schlafzimmer

kompl. (eichen) mit hochgebautem Nachttisch bill. zu verkaufen. *836
Röcklein,
Kl. Riedstr. 6c, 3. St. r.

Salon-Einrichtung 5471

hochelegant, Ebenholz, Preis Mk. 30 000.— habe im Auftrag zu verkaufen. Händler ausgeschlossen. Franz Achermann, Neustadt a. d. H. Neptunplatz 4. Tel. 688.

Schöne

Laden-Einrichtung

für Kolonialwaren, evtl. mit Waren, außerd. eine Dezimalwage, eine 5-Kg-Wage u. ein Sauerkrautfaß preisw. zu verk. Näh. Nobelstr. 28, part. *797

Piano

schwarz, gut erhalten, vorzüglicher Ton, billig zu verkaufen. *855
Zu erfragen bei
Poth, P 5, 14.

Guterhaltener

Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.
*824 **Freund,** C 8, 16.

Schlosserwerkzeug
und Kino-Apparat

billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *799

Zu verk. 4 guterhaltene

Wagenräder

Anzus. abends zwischen 7 und 9 Uhr. 5481
Obere Clignetstr. 5, part.

Fahrrad billig zu verkaufen. *817
Q 3, 21, III. Lösch.

Fast neues Herrenfahrrad

mit oder ohne Bereifung billig zu verk. *814
Friedrichsfelderstraße 34 parterre

Herrn- u. Damen-Rad ohne Gummi, **1 Handwagen,** 2 oder 4 Räder zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unter M. T. 4 an die Geschäftsstelle. *816

Damenrad

wie neu, mit Torpedofreilauf, 750 M. zu verk.
*770 S 1, 17, 2 Tr. r.

Herrenfahrrad

guterhalten zu verkaufen. Anzusehen vorm. 9—12 u. nachm. 3—5 Uhr. *784
Müller, L 3, 3, part.

Sitzbadewanne
Herrenhut u. Cylinder

zu verkaufen. *790
Q 5, 18/19, II. St.

Herd

sowie **ein modernes Jackenkleid** z. v.
Burgstr. 29, part. r. *796

Neue und gebrauchte

Jute-Säcke

verkaufe ständig billig. 5476
Renner, J 4, 8, Tel. 5042

Geflochtene Körbe

zu verkaufen. *861
Gartenfeldstraße 11, part.

Für Wirte!

Habe im Auftrag einige 1000 Liter 5473

Pfälzer Weißwein

zu verkaufen. Näheres Franz Achermann, Weinkomm. Neustadt a. H.

Lieferb. 500 t Drahtstifte 1-6 Zoll, neue Werkware, kg 5.80 Mk. Eiloffert. an
H. König *830
Solingen 137.

Papagei (Amazone)

etwas sprechend u. schönes

Zwerghündchen 5473

verk. Ludw. Wirth, Schelbenstr. in Fb. Marg. Maier

Ein Posten la. braun

Packpapier

in Bogen 75/100 und Rollen 120 und 150 cm, preiswert abzugeben.
Kepplerstr. 43 parterre links. *805

Milchwagen

mit Lederdach auch für Metzger geeignet billig zu verkaufen. *801
Schmitt, Schiffschaukel n. d. Lindenhofschule.

1 elegant. Kinderwagen, Peddigrohr mit Gummirädern, wenig gebraucht,
1 Sportwagen,
1 Kinderbettstelle (weiß) zu verkaufen. Zu erfrag.
Herm. Schmidt
F 1, 9. *823

Lanz-Lokomobile

12—15 PS., 1899 gebaut, in gut. Zustande, sowie mehrere **Dreschwagen u. Strohpressen zu verkauf.**
Victor Händler
Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 577. B633

5 Monate alter

Fox

rassenrein, zu verk. *862
Waldhofstraße 11, 3. St.

Boxer 5455

2 jährig, männl. deutsch, umständehalber abzugeb. Heinr. Langstr. 36, 2 St.

6 junge deutsche *871

Schäferhunde

nebst 2-jähriger Hündin, reinrassig mit Stammbaum zu verkaufen.
Gustav Doberaß,
Neckarhausen bei Ladenburg, Bismarckstraße.

Kauf-Gesuche.

Wohnhaus

mit evtl. freiwerdender 1—2 Zimmerwohnung zu kaufen gesucht. *851
Angebote u. N. K. 20 an die Geschäftsstelle.

1 3-Familienhaus

neue Neckarst. — Feudenh. zu kauf ges. Ang. u. N. N. 23 an die Geschäftsst. B538

Jede Partie, sowie alle Arten **Fässer und Flaschen kauft.** Ben
Angebote u. L. W. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Brillantring

großen Einsteiner, superrein von Privat zu kaufen gesucht. Ang. u. M. N. 98 a. d. Geschäftsstelle. *798

1 eis. Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an **Holz,** Eichelsheimerstraße 60, II. *853

Suche guterhaltenen

Rohrplattenkoffer

zu kaufen. Angebote mit Preis unter N. S. 28 an die Geschäftsstelle. *876

Miet-Gesuche.

4 Zimmer-Wohnung
in Würzburg

geg. 3—4 Zimmerwohng.
in Mannheim
zu tauschen ges. Briefe an
Vogel, T 5, 6. *775

Schöne moderne

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Mädchenzimmer und allem Zubehör in bester Lage des Lindenhofes zu **tauschen** gegen B607

4 od. mehr Zimmer

möglichst Innenstadt. Angebote unter G. W. 83 an die Geschäftst. B697

Ingenieur sucht per 15. August ob. 1. September **einfach**

möbliertes Zimmer

Schwetzingerstadt oder Lindenhof bevorz. *716
Gefl. Angebote u. L. K. 70 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes

Zimmer

mit Kochgelegenheit gegen gute Bezahlung von junger Dame sofort zu **mieten** gesucht. B635
Angeb. unt. M. R. 2 an die Geschäftsstelle.

Bessere junge alleinstehende Frau sucht ab 1. August ein gut *819

möbliertes Zimmer

mit Klavier, elektr. Licht in nur besserem Haus.
Angebote unt. M. U. 5 an die Geschäftst. ds. Bl.

Bessere Herren erhalten guten, reichlichen *842

Mittag- und Abendtisch

Anfr. u. N. C. 13 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Rosengarten Mannheim.
Wiener Operetten-Spiele.
Heute, Samstag, 7½ Uhr — Ende 10½ Uhr
Die Csardasfürstin

Wiener Operettenspiele im Rosengarten
Freitag, den 30. Juli 1920, abends 7½ Uhr
Volksvorstellung
zu ermäßigten Preisen
„Boccaccio“
Eintrittspreise wie am 23. Juli.

¾ der Plätze sind den Gewerkschaften und den Berufsvereinen mit mindestens 100 Mitgliedern vorbehalten; ¼ wird ab Montag im freien Verkauf abgegeben.

Gewerkschaften und Berufsvereine, die Eintrittskarten wünschen, wollen ihre Bestellungen schriftlich unter Angabe der Mitgliederzahl und unter genauer Angabe der gewünschten Plätze (Zahl der Plätze und Abteilung) bis spätestens Mittwoch, den 28. Juli, vormittags 10 Uhr bei der Rosengartenverwaltung einreichen. Die zugeteilten Eintrittskarten sind am Donnerstag, den 29. Juli, vormittags zwischen 10 und 1 Uhr an der Rosengartenkasse abzuholen. Bis 1 Uhr nicht abgeholte Karten werden frei verkauft.

Mannheim, den 23. Juli 1920. 10
Bürgermeisteramt.

Künstlertheater „Apollo“
Heute Samstag Abend 7½ Uhr: S..
Morgen Sonntag Abend 7½ Uhr:
Die Frau im Dunkeln

Friedrichs-Park.
Sonntag, 25. Juli, nachmittags ½4 u. abends 8 Uhr
Konzerte
Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Becker
Eintrittspreise: 181
für nachmittags . Mk. 1.00 } Kinder 50 Pfg.
für abends . . . Mk. 2.00 }
Abonnenten haben nur gegen Vorzeigen der Jahreskarten freien Zutritt.

Badischer Jugendbund.
(Landesverband evang. Jugendvereine.)
Anläßlich des 8702
Landes-Festes
wird die **evangelische Gemeinde** zu folgenden Veranstaltungen eingeladen:

Sonntag, den 25. Juli 1920:
8 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der Christuskirche. (Pfarrer Winnecke-Heidelberg.) (An der Orgel: Arno Landmann.)
10 Uhr vorm. und ½3 Uhr nachm.: Leichtathletische Wettkämpfe auf dem Phönix-Sportplatz (bei der Fohlenweide).
½8 Uhr abends: Evang. Jugendfeier im Nibelungensaal. (Frl. Walburg Emma Schick, (Sopran). Musikdirektor Lenz, (Orgel), Mädchenreigen, musikalische und turnerische Darbietungen)

Montag, den 26. Juli 1920:
3 Uhr nachm.: Fussballwettkämpfe auf dem Phönix-Sportplatz (bei der Fohlenweide).

Palast-Theater.
Satanas in 6 Akten S..
das grosse Filmspiel in 3 Zeitbildern
s'Liebesfrankl 2 Akte.

Weinstube „Zur Kornblume“
B 6, 8 Probierstube d. Südd. Weinzentrale **B 6, 8**
Empfehle prima Weine von der Südd. Weinzentrale, altbekannte gute Küche, vollständig renovierte Lokale. *736
Inhaber: **E. Metz,**
Nähe Kurfürstenschule u. Friedrichspark

Städtisches Fröbel-Seminar
Mannheim, M 1, 6.
1. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen. (Mit Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung.)
2. Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule. 8632
Beginn neuer Kurse in allen Abteilungen am 15. Oktober 1920. Prospekte, Anmeldungen und Auskünfte durch die Seminarleitung, M 1, 6.

Hotelrestaurant „Reichspost“
Q 1, 11 Tel. 4363 Q 1, 11
Warme Speisen zu jeder Tageszeit
Wein, Bowle, Bier, Kaffee, Apfelwein.
Samstags abends Musikalische Unterhaltung
Sonntag vorm. 11—1 Uhr
Erstkl. Künstler-Konzert.
Fremdenzimmer zu vermiet. *808

Institut SIGMUND
Telefon 4742 — Mannheim — A 1, 9 a. Schloß
Real-, Realgymnasial- und Gymnasial-Lehrpläne. Aufnahme vom 9. Lebensjahre an. Kleine Klassen. 547
Sexta bis Prima (einschl.)
Rasche Förderung. Beste Prüfungsergebnisse Nicht Versetzte können das verlorene Jahr zurückgewinnen. 15. September Beginn des neuen Schuljahres. Prospekte, Referenzen und Prüfungsergebnisse durch den
Direktor H. Sigmund

Die neuen Muster 8712
zum Umformen von
Damen-Hüten
sind eingetroffen. — Ausführung in eigener Fabrik.
Geschw. Gutmann
G 3, 1 Mannheim G 3, 1

Um am **Preisabbau** für die täglichen Bedarfsartikel mitzuarbeiten, hat der **„Verband deutscher Eisenwarenhändler, Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen“** in Verbindung mit der **„Gruppe Haus u. Küche in Mannheim“** beschlossen, unter persönlichen Opfern eine wesentliche Preisermäßigung eintreten zu lassen.

Verband deutscher Eisenwarenhändler
Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.
8666 Gruppe Haus und Küche Mannheim.

Schreibmaschinen u. Registrierkassen Instandhaltung im Abonnement
reparieren unter Garantie
Reif & Wicht, N 4, 10
Telephon 7720 6250
Moderne Büro-Einrichtungen.

V. f. R.-Platz.
Sonntag, 25. Juli, 3 Uhr
Nationale Wettkämpfe.
Vorkämpfe ½8 Uhr vormittags. 5483

G. d. A.
Vertrauensmännersitzung
Montag, 26. Juli 1920, abends ½8 Uhr im „Reichskanzler“
Generaltarif.
Gewerkschaftsbund der Angestellten. 5479

Hotel „Esplanade“
Fernruf 2870 **Wredeplatz Nr. 1** Fernruf 2870

Dem verehrten Publikum von Mannheim und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute **Samstag, den 24. Juli 1920, nachm. 3 Uhr** in **Heidelberg** mein
HOTEL „ESPLANADE“
Café · Teestube · Bodega · Diele 8722
eröffnen werde. Um geneigten Zuspruch bittet
Inh. **Herm. Schüler.**

Vermischtes.

Dame sucht gew. Tennispartnerin. *5470
Ang. erbet. u. N. Q. 17 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Friseuse sucht noch einige Kunden *5460
außer dem Hause
Angebote unt. St. 1113 an Mannh. Gen.-Anzeig. Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Telephon-Nummer
sofort gesucht. *511
Angebote unt. M. S. 3 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. Dame
würde sich in ihrer Einsamkeit *546
eines Kindes
(oder auch 2) hier und da e. einige Stund. annehm. Ang. u. N. H. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Entlaufen ein Schnauzer
mit verbundenem Kopf. Ohren frisch kupiert. Abzugeben geg. Belohnung Fch. Sengfer. 34, 1 Etage. 5461

Schwarzwälder Speck
Prima Bauernwurst
als Spezialität: 8714
Villinger Würstchen
sind wieder zu haben.
Schwarzwaldhaus, E 2, 4—5
Zweiggeschäft: Tattersall, Schwetzingerstr. 5

Aufbewahrung 5247
von Möbel, Waren, Koffer und Reiseeffekten. Kofferbeförderung R 6, 4. Tel. 6978.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis-Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 3e diskret verschl. **Mk. 3.—** (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6953. E70
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Billiger Schuhwaren-Verkauf
in **Friedensausführung**
alle Farben u. Größen, nur moderne Formen mit prima Kernsohlen, Lederbrandsohlen und Kappen
J 2, 4 Gustav Frank J 2, 4
Telephon 6260
Filialen: Max Wagner, Schwetzingerstr. 118
Max Wagner, Meerfeldstr. 23.
Telephon 6384. 8726

Bedeutende Preis-Ermässigung in Herrenstoffen!
Stoff zum Anzug mit Zutaten von Mk. 425.— an. 8708
Futter wird auch einzeln abgegeben.
Etagengeschäft für Herrenstoffe
Krieger & Kießling, S 6, 36

Weiden-Körbe 5185
aus grauen Weiden für Obst- und Beerenversandt auch zum Verpacken und Versenden von anderen Artikeln geeignet, sowie Kartoffeln-, Holz- u. Kohlenkörbe, hat größere Posten abzugeben, solange Vorrat reicht. Muster stehen unter Nachnahme zur Verfügung, werden jedoch nicht zurückgenommen.
M. Schümann, Weiden Opf. Tel. 183.

F. C. Linck & Co., G. m. b. H. Büro: E 7, 21
Kohlen u. Brennholz
empfehlen:
Brennholz (Hart- und Weichholz)
gesund, trocken und in jeder Menge, ofenfertig gesägt und gespalten. 8530
! Sauberer, angenehmer Brand u. im Preise vorteilhafter wie Kohlen !
Auch in allen rationierten Brennstoffen liefern wir prompt u. gute Qualitäten.

Pianos in Kauf u. Miete
bei S112
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Zigaretten
für Wiederverkäufer u. Wirte!
Sulima, Salem-Aleikum, Waldorf-Astoria, Egyptische Avranikos, Borgola, Malzmann, Kosmos
Kleinverkaufspreis 20, 25, 30, 40, 50 und 60 Pfg.
ohne Mundstück, orientalische Tabake
hellgelbe Zigaretten-Tabake
echter Nordhäuser Kautabak
alles reichlich am Lager, bei 8690
J. Faist & Co., Traitteurstr. 56.

Stierlen & Hermann
Rolladen- u. Jalousien-Fabrik
Mannheim Fabrik u. Büro Augartenstr. 33 Telephon 2002. S34
Sofort ausführbar:
Reparaturen
aller Art, bestes Material, billigste Preise.

Geschäftsempfehlung!
A. G. Z.
(G. m. b. H.)
übernimmt alle einschlägigen Zimmererarbeiten im B494
Hochbau, Treppen- und Siedelungsbau
zu angemessenen Preisen unter Zusicherung gediegenster Ausführung.
Ernst Müller Adam Hoffmann
Zimmermeister — Mannheim
Geschäftszimmer: Alphornstrasse 17, Telephonruf No. 5080
Bank-Konto: Mannheimer Bank.

Nähmaschinen
repariert **Knudsen, L 7, 3.** Tel. 3403. 6322

ABDA
ALLGEMEINE BELEIH- U. PRIVATDARLEHEN-ANSTALT
Komm.-Gesellschaft
LAHR i. B.
Finanzierungen Beleihungen Privat-Darlehen
Rasche, verschwiegene, Geschäftsabwicklung unmittelbar oder durch die Vertretung
Hugo Kupper,
Mannheim, Kleine Merzelstraße 1.
Fernruf 6422. S62

S255
Steuerkurszettel
liegen in unserer Geschäftsstelle, E 6, 2 unentgeltlich zur Einsicht offen.
Mannheimer General-Anzeiger.

Most-Fässer
gebraucht u. neu, in allen Größen laufend abzugeben
Leopold Böhm, Fass-Grosshandlung
Neckarvorlandstraße 49. Telephon 2112. *835

Zahncreme — Puder — Hautcreme
Fabrikant: **Robert Marchand,** Hamburg 39
Zu verlangen in allen einschlägig. Geschäften
Vertreter: S103
Heinrich Schäfer, Mannheim
Seckenheimerstr. 58. Telephon 2114.

Suche
150000 M.
Betriebskapital
von Selbstgeber. *600
Angebote u. M. P. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beteiligung oder Kauf
an Fabrik oder Handelsgeschäft von tücht. Kaufmann gesucht. Vorhand. Mittel ca. Mk. 500 000.—. G72
Anfragen erbeten an
J. Zilles, Immob.- und Hypoth.-Geschäft
Mannheim, N 5, 1. Telephon 876.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

S49
vernichtet restlos
3-fach haft, erhältlich in Apotheken u. Drogerien.